

# Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: ...

Organ für die werttätige Bevölkerung ...

Bezugspreis: ...

## Auflösung der Konferenz in Kommissionen?

### Was Lloyd George von den Russen verlangt.

Vor dem Abschluss der Konferenz. (Sonderbericht unseres Vertreters in Genua.) Lloyd George will den morgen zusammenzutretenden ...

### Um die neue Wahlordnung Polens.

Die polnischen Sozialisten für Verbesserungen. — Die Gemeindewahlordnung. Aus Warschau wird gemeldet: Während der weiteren Beratungen ...

### Die Transportkrise in Rußland.

(Von unserem russischen Mitarbeiter.) Die Lage des russischen Transportes ist immer noch eine sehr schwierige. Die Bestellungen auf Lokomotiven und verschiedene Eisenbahn-Materialien ...

### Eine französische Antwort auf die Russennote.

Der Rapallovertrag als Schmittelpunkt der französischen Nationalisten. Anlässlich der durch die russische Antwort geschaffenen Lage ...

### Für den Achttundentag

fehlt sich ein beachtenswerter Leitartikel unseres Zentralorgans, des „Vorwärts“, ein, der zugleich einige unangenehme Ausführungen ...

### Wird der amerikanische Gläubiger die europäische Politik wirtschaftlich machen?

Die „Wolfsche Zeitung“ meldet aus Paris, daß dort in offiziellen amerikanischen Kreisen Nachrichten aus New York ...

### Die Börsenkurse.

Aus der Berliner Börse rechnete man mit der sehr baldigen Beendigung der Konferenz von Genua. Infolgedessen war die Haltung der ausländischen Devisen ziemlich fest.

Bei einer Betrachtung des Achttundentages darf dessen großer sozialer Wert nicht vergessen werden. Dieser liegt, wie bereits in großen Zügen geschildert, in der sittlichen und geistigen Hebung des Volkes, in einer Vertiefung und Verinnerlichung des persönlichen Lebens, des Familien- und Volkslebens.

Seit dem neuen Wirtschaftskrisen hat sich die Produktion in dem wichtigsten Kohlenrevier Rußlands, dem Donetz-Revier erhöht. Während noch im August 1921 die Kohlenproduktion dort kaum 20 Millionen Rubel betrug, erreichte dieselbe im Dezember desselben Jahres 74 Millionen Rubel und bleibt weiter auf einer Durchschnittshöhe von 60 Millionen Rubel.



Ferner ein pikantes Lustspiel  
**Der Ausflug in die Seligkeit**  
4 blonde Akte aus einem belauschten Mädchenroman.  
Dazu ein neuer Schläger mit  
**Leo Peukert**  
?

Schweidnitz  
Straße 37. **Alhambra** Schweidnitz  
Straße 37. 1725

**Wann ist ein Mädchen ehrlos? Schandell!**  
Eine Antike erregende Erbauung über das viktorianische Thema:  
Ein mod. Sittenbild über das schrankenlose Recht der Liebe.

**Bisher verboten! Fräulein Mutter**  
wie sie wurde und lebte  
Die fromme Lüge scheinbarer Ehrbarkeit mancher Mädchen  
**Erlebnisse einer lebenslustigen Kleinstädterin**

Ferner der Schläger mit  
**Ossi Oswald**  
Viktor Janson  
Henry Bender  
**Das Mädel mit der Maske!**  
Ein pikantes Abenteuer in der Alhambra.

Heinrichstraße 21 **Beth** Moltkestraße 10 1721

**Das Rätsel der Gasse.**  
Erstaufführung einer Indiskretion! ?  
Krasse Sittenbilder irriger Liebe.

Ein indisziertes Sittenbild  
**Die schwarze Lu**  
Das Doppelleben eines Don Juans.  
Wenn sich Frauen für 1 Million verkaufen!!!

**Kammerlichtspiele**  
Vom 12.-16. Mai:  
**Treulose Frauen**  
Abenteuer in 5 Akten von Hanna Henning.  
In den Hauptrollen:  
**Jenny Marba, Ludwig Hartau.**  
Außerdem:  
**Der Gefangene von Erie County**  
Schauspiel in 5 Akten mit **Olaf F5ns.**  
Kapelle Farscheritzsch 1721

Ab heute den 12. Mai  
**TT** **Ufa**  
Talentienplatz THEATER TALENTIENPLATZ

Der Sensationserfolg Amerikas und Europas  
**Das Weib des Pharaos**  
Regie: **Ernst Lubitsch**

Intime Lichtbildbühne! Täglich ab 6 Uhr! **Fledermaus** Einlaß 1/2 6 Uhr! **Zwei Filmschlager erster Güte!** 1707

**Die Jungfrau vom Kynast** oder: **Die blutige Leiche an der Kirchhofsmauer** 3 Großakte!  
Hauptrolle: **Hedda Vernon.**

Der indiskrete Film **Die Briefe der Frau von Romberg**  
Der Plan, intimste Liebesbriefe gewaltsam zurückzuerhalten.  
Aus dem Tagebuch eines gerissenen Kriminalkommissars.  
5 Großakte!

Erstklassiges großes Orchester.

Freitag, Sonnabend u. Sonntag 7 Uhr u. 8 Uhr: **Als Gast: Vortragskünstlerin Betty Reimers**

Ab Freitag:  
**Harry Piel**  
**Der Fürst der Berge**  
7 Akte.  
Ferner:  
Das glänzende Lustspiel:  
**Bedauern - Besetzt!**

Hauptdarsteller: **Emil Jannings, Albert Bassermann, Harry Liedtke, Paul Wegener, Friedr. Kühne, Paul Biensfeldt, Dagny Servaes, Lyda Salmonova**

Erhöhte Eintrittspreise  
Einlaß 5 Uhr. 225

Herren- und Knab.-Anzüge  
Raglans, Schläger  
Lage u. Anfertigung  
dabei sehr gut  
**O. Dehmel**  
Neumarkt 43. 171

**Bitte** bei allen Einkäufen ist es die Differenz unserer Preise zu berücksichtigen

**MK** 3 große Ereignisse  
Nur 4 Tage  
1. **Fridericus Rex**  
II. Teil Vater und Sohn  
5 Akte. 1728  
2. **Fußball, der deutsche Sport**  
2 Akte  
Fußball-Wettkampf Dänemark und Deutschland  
Städtekampf Basel-Berlin  
Internationaler Kampf Berlin-Budapest.  
3. **Deutsch-Oesterreichs Alpen-Paradies**  
2 Akte  
Berauschend schöne Natur-Aufnahmen.

**Wartburg-Lichtspiele**  
Gräbschener Straße 24a.  
Nur bis Montag!  
**Konrad Velt, Erna Morona und Sascha Gura**  
in dem großen Sittenschlager:  
**Die Liebschaften des Hektor Dalmore**  
Ferner: 1727  
**Die weißen Rosen von Ravensberg**  
**Nobody! Die Hexe von Quito.**  
Anfang Werktags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.  
Sonntag nachmittags 3 Uhr:  
**Große Kinder-Vorstellung.**

**Liebichs Kabarett**  
Tanzpalast u. Weinrestaurant  
Täglich geöffnet.

**Rosengarten - Morgenau**  
Freitag und Sonntag:  
**Großer TANZ** B. Hopf. 1576

**ZEPHER KINO** Freitag - Montag! Spannendes Detektiv - Abenteuer!  
**Harry Hill** **Sherlock Holmes**  
in dem sensationellen Erlebnis  
**Der verhängnisvolle Leuchtturm**  
3 Akte 1720  
oder: **„Das Defektiv - Duell“**  
Außerdem: Der Kriminal-Schlager!  
**Razzia auf Verdächtige**  
oder **Auf verbotenen Pfaden** 5 Akte.  
Freitag - Montag: Kindervorstellung  
Neuester Detektiv-Schlager erscheint!

**Gesellschaftshaus „Oberstrom“**  
Werstraße 44. **Hub. Hugo Krellschmer, früher „Sollgarten“**  
Jeden Freitag und Sonntag:  
**Bornehmer Tanz.**  
Soll an Sonnabenden zu gehen. 1577

**Männerkränke bei Deutsch-Lissa**  
Gefühls-Garantien am Platz. **Herliche Gärten.**  
Anschauung von Haase-Bier.  
Gutes Parkett. **Gute Musik.**  
Sokkelt gute Küche und Keller.  
Um gültigen Zuspruch bittet **Der Besitzer P. Schöler.**

**La geruch. Delikatess - Räden - Speid**  
1724 aus dem Kochbuch von **1724**  
**Delikatessen - Haus, Teichstraße 23.** 1621

**Juppel Lichtspiele**  
Neudorfstraße 35.  
Wiederum ein großer Fortsetzungsfilm!  
**Caro AB**  
in 32 Akten.  
**Das Geheimnis der Platinmine**  
Amerikanischer Riesen-Sensationsfilm. 6 Akte.  
**Der Reiter ohne Kopf**  
3. Teil. **Harry Piel's schwerster Sieg** 6 Akte  
**Das schönste Geschenk**  
Famoses Lustspiel in einem Akt. 1717  
Der **Hivoll-Salon** steht noch an einigen Tagen der Woche jeder Art besserer Vereinigung zur Verfügung.

**Lichtspielhaus**  
Inakowsstraße 38  
Täglich 6, Sonntag 4 Uhr. Vorverkauf und Einlaß 1 Stunde vorher.  
2 Uraufführungen: 1. Das reizvolle Sittenbild  
**Die Katastrophe einer Brautnacht**  
6 Akte mit **Carl Auen** und **Grfin von Ryt** — Die Geleiterin von **St. Tropez**  
**Die Qualen einer Ehe ohne gegenseitige Zuneigung**  
2. **Der Untergang des Ozeanriesen Olympic**  
Echt italienischer Sensations-Film der Firma **Ambrosio-Turin** mit herrlichen noch nie gezeigten Originalaufnahmen aus **Brasilien, Italien und Rom** mit seinen wundervollen Bärten. 5 Akte über das tragische Schicksal einer Schifferin mit der russisch-schönen **Italienerin Marcella-Albeni.** 1726

**Jupiter Lichtspiele**  
Westendstraße 50-52  
Dr. L. Kreyndel, Tel. R. 9297  
Des Riesen-Programms wegen Beginn 5 Uhr!  
Anderer Disposition wegen sind wir gezwungen, **18 Akte** in einem Programm vorzuführen.

**Der Decla-Groß-Abenteurer-Sensations-Film:**  
**Die Jagd nach dem Tode**  
2. Teil: **Die verbotene Stadt**  
3. Teil: **Der Mann im Dunkeln**  
4. Teil: **Die Goldmine von Sar Kbin**

Anmerkung für Besucher, welche den 1. Teil nicht gesehen haben:  
Der 2. Teil enthält eine genaue Erinnerung des 1. Teils, so daß diese letzten 3 Teile 2 bis 4 vollständig verständlich sind. 1724

Vorverkauf! Ab Freitag, den 19. Mai: **Frauen, die am Wege sterben** der italienische Sitten-Groß-Film  
In den Kinder-Vorstellungen: **Ein Wild-West-Schlager**



# Volkswacht

für Schlesien

**Anzeigenpreis:** Die Zeilenpreise für gewöhnliche Anzeigen sind: 1. Zeile 2.00 RM, 2. Zeile 1.75 RM, 3. Zeile 1.50 RM, 4. Zeile 1.25 RM, 5. Zeile 1.00 RM, 6. Zeile 0.75 RM, 7. Zeile 0.50 RM, 8. Zeile 0.25 RM. Die Preise für die ersten 10 Zeilen sind 20% ermäßigt. Die Preise für die ersten 10 Zeilen sind 20% ermäßigt. Die Preise für die ersten 10 Zeilen sind 20% ermäßigt.

**Organ für die werktätige Bevölkerung**

**Verantwortliche Redakteure:** Geschäftsstelle Ring 1200, Redaktion Ring 3141. Postfach-Konto: Postfach-Nr. 3632.

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 2 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Fürststraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 22, durch die Buchhandlung „Hilfsangelegenheiten“, Marktstraße 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Wöchentlich 4.20 RM, monatlich 18.— RM, vierteljährlich 54.— RM.

## Auflösung der Konferenz in Kommissionen?

### Was Lloyd George von den Russen verlangt.

Vor dem Abschluß der Konferenz.

(Sonderbericht unseres Vertreters in Genua.)

Lloyd George will den morgen zusammentretenden Unterausschuß des politischen Ausschusses den Vorschlag machen, die russische Antwort zum Anlaß weiterer Verhandlungen über Kredite an Rußland, über die Frage der Schulden und des Privateigentums zu nehmen und zu diesem Zweck eine gemischte Kommission zu bilden, die wieder in drei Unterkommissionen gegliedert werden soll. Als Garantie wird von Rußland die Einstellung jeder politischen Propaganda in anderen Ländern und die Anerkennung der bestehenden Grenzen verlangt. Die übrigen Länder müssen sich zu dem gleichen verpflichten. Solange die Grenzen in Osteuropa nicht festgelegt sind, soll der Paß nicht endgültig abgeschlossen werden. Dagegen besteht Lloyd George, das Weiterbestehen der tatsächlich bestehenden Grenzen vorzuschlagen, bis die Kommissionsarbeiten beendet sind und ein endgültiges Abkommen abgeschlossen ist.

Vorläufig stehen diesem Vorschlag Lloyd Georges noch große Schwierigkeiten entgegen.

Falls man zu einer Einigung kommt, werden die Kommissionsberatungen wahrscheinlich nicht in Genua, sondern nach Konferenzschluß in einem neutralen Ort abgehalten. Es ist anzunehmen, daß der Vorschlag Lloyd Georges, vorläufig einen provisorischen Burgfrieden abzuschließen, auf keine Schwierigkeiten stoßen wird und so für die kommende Woche mit dem vorläufigen Abschluß der europäischen Wirtschaftskonferenz zu rechnen ist.

### Eine französische Antwort auf die Russennote

Der Rapallovertrag als Schmittelpunkt der französischen Nationalisten.

Anlaßlich der durch die russische Antwort geschaffenen Lage ist nach dem Leitartikel des „Temps“ für die französische Regierung folgende Politik geboten:

1. Frankreich, das am 2. Mai das Memorandum nicht unterzeichnet hat und seit diesem Tage nicht mehr an den Verhandlungen mit den Bolschewiken teilnimmt, kann augenblicklich ebenso wenig in Zukunft sich daran beteiligen. In seiner Form und auf keinem Umweg dürfen die Vertreter Frankreichs sich zu neuen direkten oder indirekten Verhandlungen mit der Sowjetdelegation herbeilassen;

2. Wenn Frankreich sich an den Beratungen der Kommission beteiligt, die Lloyd George voranschlägt, also an Beratungen über die Frage der russischen Schuld, die Frage der russischen Anleihe und die Frage des Privateigentums, wird es nur seinen ursprünglichen Absichten treu bleiben. Es muß aber ausgemachte Sache sein, daß die Bolschewiken im Gegensatz zu der in ihrer Antwort kundgegebenen Ansicht nicht an den Sachverständigenberatungen teilnehmen.

Es ist die Rede von einem Abkommen, das Sowjetrußland mit den Nachbarstaaten schließen soll. Die Vertragsschließenden sollen sich verpflichten, auf jeden Angriff und auf jede aggressive Propaganda zu verzichten. „Temps“ bezeichnet diesen Plan als nutzlos und deshalb gefährlich, weil er gefährliche Illusionen wecken könne. Wenn man die Nachbarstaaten Rußlands schützen will, sagt das Blatt, muß man auch den anderen Signatar des Vertrages von Rapallo, nämlich Deutschland, in Schach halten, denn wir dürfen niemals vergessen, daß die Konferenz von Genua den Vertrag von Rapallo erzeugte.

### Wird der amerikanische Gläubiger die europäische Politik wirtschaftlich machen?

Die „Bostonische Zeitung“ meldet aus Paris, daß dort in offiziellen amerikanischen Kreisen Nachrichten aus New York eingelaufen seien, nach denen die größten Banken New Yorks und Chicago sich an Morgan gewandt haben, er möge von Frankreich und Belgien die Verpflichtung verlangen, nicht nach Deutschland einzurücken, wenn eine Anleihe in den Vereinigten Staaten möglich gemacht wird. Morgan sei weiter aufgefordert worden, zu verlangen, daß ein großer Teil der Besatzungstruppen am Rhein zurückgezogen werde, um Deutschland zu gestalten, die Wiedergutmachung leichter auszuführen. Morgan wird am 20. Mai in London eintriften.

### Die Börsenkurse.

Am der Berliner Börse rechnete man mit der sehr baldigen Beendigung der Konferenz von Genua. Infolgedessen war die Haltung der ausländischen Devisen ziemlich fest. Der Dollar leigte mit 280 ein. Im weiteren Verlauf zeigte sich jedoch ein Rückgang, der bis zur gestrigen Mittagsstunde den Dollar auf 283 brachte. Am Esfektmarkt dauern die gestrigen begonnenen Stützungsläufe der Kursbanken fort. Offenbar sind die Banken jetzt geneigt, Opfer zu bringen, um eine Katastrophe zu verhüten. Das Angebot aus Publikumskreisen wurde bereits bedeutlich umfangreich. Seit den Einfäusen der Banken macht sich jedoch eine Besserung bemerkbar. Bei der berufsmäßigen Spekulation ist allerdings das rechte Vertrauen noch nicht wiedergekehrt. Amtlich notieren: Kabel New York 287.25, London 1278, Holland 10.100.

### Um die neue Wahlordnung Polens.

Die polnischen Sozialisten für Verbesserungen. — Die Gemeindevahlordnung.

Aus Warschau wird gemeldet: —

Während der weiteren Beratungen über die Wahlordnung verlangte der sozialistische Abgeordnete Niedzialowski die Vergrößerung der Zahl der Wahlkreise in Pomerellen und Kongaropolen, sowie die Vergrößerung der Zahl der Mandate des Wilnaer Landes, des Dombowar Kohlenbeckens und Oberschlesiens. Der Abgeordnete Grünbaum von der jüdischen Fraktion führte aus, daß Polen eingeteilt zwischen Deutschland und Rußland sich nur als Staat der Nationalitäten und nicht als nationaler Staat erhalten kann.

Der sozialistische Abgeordnete Liebermann führte aus, daß die Mehrheit keinesfalls die Rechte der Minderheiten in Polen gering schätzen dürfte. Redner zieht Vergleiche zwischen der projektierten Wahlordnung mit der des Genossen Moraczewski und kommt zur Überzeugung, daß die neue Wahlordnung sich weit von den Grundzügen der Gerechtigkeit entfernt.

„Naprzód“ (Krakau) berichtet, daß im Innenministerium eine Konferenz sämtlicher Parteirepeter des Landtages in der Angelegenheit der Wahlordnung für die Kommunalwahlen stattfand. Sämtliche Parteien erklärten sich dafür, daß die Wahlordnung für die Kommunalwahlen dieselbe wie für den Landtag sein müßte.

### Für den Achtstundentag

setzt sich ein beachtenswerter Leitartikel unseres Zentralorgans, des „Vorwärts“, ein, der zugleich einige unzulässige Ausführungen in den längst nur noch vierteljährlichen „Sozialistischen Monatsheften“ erledigt. Genosse Stadtrat Willy Cohn-Halberstadt schreibt im „Vorwärts“:

In normalen Zeiten wird der Produktionsausfall und Arbeitsverlust durch die Verkürzung der Arbeitszeit ähnlich wie beim Handelsgewerbe zum großen Teil wieder ausgeglichen durch die wesentliche größere Arbeitsintensität während der achtstündigen Arbeitszeit. Es ist klar, daß die Einführung des Achtstundentages eine gewisse Umstellung der Betriebe, eine Verbesserung der Betriebsweise, die Einführung rationalerer Arbeitsmethoden erfordert, insbesondere, da mit einem Konjunkturausfall und gleichzeitig mit den Folgeerscheinungen der durch den Krieg ruinierten Volksgesundheit noch zu rechnen war. Der Achtstundentag war notwendig, um diese frühere Gesundheit wiederherzustellen, und ist notwendig, um den Volkserwerb auch für die Dauer für eine intensive Wirtschaft arbeitsfähig zu halten. In der Tat sehen wir heute täglich den immer größeren Aufschwung unserer wirtschaftlichen und industriellen Tätigkeit, der in keiner Weise durch den Achtstundentag gehemmt, im Gegenteil, wenn auch äußerlich wenig sichtbar, gefördert wird. Sehr viele Betriebe haben durch weitgehende Verbesserung der Betriebsweise die Produktionsleistung nicht nur wieder erreicht, sondern bei weitem überschritten. In anderen Großbetrieben wurde der errechnete Produktionsausfall in das Gegenteil verwandelt durch die Gewährung der sogenannten Produktionsprämie, einer Form der mittelbaren Beteiligung und damit auch eine Interessierung der Arbeiter an den Produktionsergebnissen. Das System ermöglicht eine gewaltige Intensivierung unserer Produktionsfähigkeit und damit verbunden die Vergrößerung der deutschen Ausfuhr und weiterhin durch Zufuß größerer ausländischer Zahlungsmittel eine Verbesserung unserer Wirtschaftslage. Eine zeitweilige Suspendierung des Achtstundentages, wie sie vor allem von den mit Aufträgen stark überhäuftten Industrien gefordert wird, verliert dadurch ihre Motivierung, daß sie immer noch vorhandene Arbeitslosigkeit beinahe für jeden Betrieb die 16- und 24stündige Schichtarbeit gefordert, wodurch ein ununterbrochener Produktionsbetrieb aufrechterhalten werden kann. Alle diese drei Wege zur Hebung der Produktion bilden Möglichkeiten, ohne Verletzung und Antaaten des Achtstundentages, des einzigen Kriegsgewinnes des deutschen Volkes, unter Wahrung der Interessen der Einzelunternehmer, die für Deutschlands Wiedererheben notwendige Wirtschaftspolitik nach dieser Seite hin sorglos und ungehindert zu treiben. Kein praktisch spricht für den Achtstundentag die Tatsache, daß er für viele Industriezweige, wie z. B. Feinmechanik und ähnliche, eine unerlässliche Notwendigkeit ist, ganz abgesehen davon, daß im Bergbau eine längere Arbeitszeit oder nur eine ununterbrochene achtstündige Arbeitszeit den menschlichen Organismus gewaltig zerstören würde.

Bei einer Betrachtung des Achtstundentages darf dessen großer sozialer Wert nicht vergessen werden. Dieser liegt, wie bereits in großen Zügen geschildert, in der sittlichen und geistigen Hebung des Volkes, in einer Vertiefung und Vertinnerlichung des persönlichen Lebens, des Familien- und Volkslebens. Nach dem Wunsche von Autoritäten auf ärztlichem Gebiete ist eine notwendige Forderung, wenn der Mensch lebens- und arbeitsfähig bleiben soll. Der Achtstundentag gestattet ihm, in dem monotonen Wechsel zwischen Arbeit und Schlaf 8 Stunden der Erholung einzufügen. Wenn man von vereinzelten Erscheinungen auf die Gesamtheit der arbeitenden Klasse schließt und in dieser Erholung die mächtigste Stütze der Volksgesundheit und die Ursache eines moralischen Aufstieges dieser Klasse sehen will, so begehrt man der überwältigenden Mehrheit gegenüber ein Unrecht.

Steht man alle die angeführten Momente in Erwägung, so wird man die Forderung des Achtstundentages erkennen und wird für seine gesetzliche Verankerung in unserer Verfassung eintreten.

### Die Transportkrise in Rußland.

(Von unserem russischen Mitarbeiter.)

Die Lage des russischen Transportes ist immer noch eine sehr schwierige. Die Bestellungen auf Lokomotiven und verschiedene Eisenbahnmaterialien, die die Sowjetregierung im Auslande, in erster Linie in Deutschland, gemacht hat, haben noch in keiner Weise zu einer Besserung der allgemeinen Lage des russischen Transportes geführt. Zwar gibt sich die Sowjetregierung die größte Mühe, die Schwierigkeiten, die ihr im Wege liegen, zu überwinden, doch einseitigen haben diese Bemühungen zu keinem positiven Ergebnis geführt.

Ende 1921 hat die Sowjetregierung beschlossen, die Eisenbahnen in drei Gruppen nach dem Maße der technischen Fürsorge für den Bahnkörper und die Anlage einzuteilen. Die erste Gruppe, zu der die wichtigsten Verkehrsstrecken gehören, soll unter allen Umständen intakt gehalten und mit normaler Geschwindigkeit des Verkehrs betrieben werden. Der zweiten und dritten Gruppe wird weniger Aufmerksamkeit gewidmet, weil die Verkehrsstrecken, die zu diesen Gruppen gehören, nicht in wirtschaftlich bedeutenden Gegenden liegen.

Doch auch dieser Versuch, die Eisenbahnlinien in Gruppen einzuteilen, hat zu keiner Besserung des Verkehrs geführt. Im Gegenteil, die Transportkrise wird immer größer.

Indessen kann ohne einen geregelten Transportverkehr keine Aussicht auf einen wirtschaftlichen Aufbau bestehen. Die gegenwärtige Industriekrise, über die sich in letzter Zeit die Sowjetpresse beklagt, ist nicht nur auf die allgemeine Verarmung des Landes, sondern auch zum großen Teil auf die zerrütteten Transportverhältnisse zurückzuführen. Nachdem die Sowjetregierung von ihrer ursprünglichen Nationalisierungs-Politik Abstand genommen hat und jetzt die Industrie nach „kaufmännischen Grundzügen“ leitet, ist eine Erhöhung der Produktion aufzuweisen. Doch kann die Industrie ihre Erzeugnisse im Lande nicht absetzen, da die Eisenbahnen wegen ihrer Zerrüttung nicht in der Lage sind, die Waren weiter zu befördern. Am besten sieht man die Folgen der Transportkrise an der Tatsache, daß die vorhandenen oder aus dem Auslande eingeführten Kohlenmengen nicht zu ihren Bestimmungsorten gelangen können.

Seit dem neuen Wirtschaftskurs hat sich die Produktion in dem wichtigsten Kohlenrevier Rußlands, dem Donjek-Revier erhöht. Während noch im August 1921 die Kohlenproduktion dort kaum 20 Millionen Rubel betrug, erreichte dieselbe im Dezember desselben Jahres 74 Millionen Rubel und bleibt weiter auf einer Durchschnittshöhe von 60 Millionen Rubel.

Trotz dieser Erhöhung der Kohlenproduktion sind die positiven Ergebnisse ziemlich gering; denn die Kohle konnte wegen der Zerrüttung der Transportverhältnisse nicht aus dem Donjek-Revier ausgeführt werden. Am 1. März sind im Donjek-Revier über 130 Millionen Rubel Kohle als vorrätig zurückgeblieben. In dessen besteht im Rostauer Gebiet ein kolossaler Mangel an Kohle.

Wie ungefund die Verhältnisse sich gegenwärtig in Rußland gestalten, zeigt der Umstand, daß in diesen Tagen in der Ukraine ein Trakt sich gebildet hat, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, Kohle nach dem Ausland zu exportieren. Der Export kann wegen der Nähe des Schwarzen Meeres ziemlich gut organisiert werden. Während also die Fabriken Zentral-Rußlands wegen Mangel an Heizmaterial ihre Produktion einschränken müssen, muß die Ukraine wegen einer künstlichen Ueberproduktion an Kohle dieselbe ins Ausland ausführen.

Wie unsinnig dieser Zustand ist, beweist der Umstand, daß das Außenhandels-Kommissariat seinerseits in großen Mengen Kohlen im Ausland bestellt hat. So sind schon seit langem im Hafen von Murmansk (Nördliches Eismeer) 10 000 Tonnen englischer Steinkohle eingetroffen. Diese Kohle lagert dort noch immer und kann nach Petersburg nicht befördert werden, weil die Eisenbahnlinie Muransk-Zwanka nicht in der Lage ist, die Kohle wegen vollständiger Zerrüttung zu befördern. Gleichzeitig wird aber aus Petersburg gemeldet, daß dort eine große Anzahl von Fabriken während des Sommermonats geschlossen werden, weil keine







# wirtschaftspolitische Rundschau.

## Sachverständigenrat: Steigerung der Lebenshaltungskosten. — Genua und Paris. — Erhöhung der Kaufkraft. — Maßnahmen zur Wucherbekämpfung und gegen die preistreibende Kartelle und Konventionspolitik.

Fast in der gesamten Presse sind in der letzten Woche die Veröffentlichungen über die Erhöhung der Lebenshaltungskosten im April abgedruckt worden. Von besonderem Interesse für die rein wirtschaftlichen Verhältnisse sind aber die Indizes, die die „Frankfurter Zeitung“ in der letzten Woche über den Großhandelsindex Anfang Mai veröffentlicht. Sie zeigen an, daß das Tempo der Erhöhung im April gegenüber den letzten Monaten langsamer geworden, ja, daß gegenüber erheblichen Preiserhöhungen im Großhandel auch Preisabschläge zu verzeichnen sind. Die Preisabschläge sind begreiflicherweise bei den Einfuhrwaren festzustellen, da sie mit dem sinkenden Dollarkurs billiger werden müßten, während bei den Inlandswaren, insbesondere bei den im Preis gebundenen Rohstoffen wie Kohle im April noch beträchtliche Erhöhungen erfolgten. Unter Zugrundelegung des Gesamtsindex für 77 Waren aus allen Warengruppen zu Anfang Januar 1920 = 100 Prozent ergibt sich für Mai 1920 eine Indexziffer von 585, während April eine Ziffer von 543 aufwies. Wird bei den gleichen Waren der Preisstand von 1914 = 100 gesetzt, so hat das Gesamtindexniveau nunmehr nahezu das 6fache des Friedensstandes erreicht. Aus den einzelnen Gruppenzahlen fallen vor allem die Rekordsteigerungen der Gruppen Textilien, Leder usw. bis zum 100fachen des Friedensstandes auf.

Auch in der letzten Woche herrschte infolge der Genuefer Konferenz, der bevorstehenden Besprechung über die Reparationsfragen in Paris und der Zusammenkunft der Notenbanken in London starke Unsicherheit auf allen Märkten. Die Markt war trotz der sehr resignierten Nachrichten aus Genua immer noch relativ stabil geblieben. Die Diskussionen über die Auslandsanleihen, die auf die Besprechungen in Paris zielten, Erwartung, sowie auch die Mitteilung des Reichsfinanzministers, daß die Steuererhöhungen ab dem jetzt vorliegenden Bericht über das am 31. März abgelaufene Rechnungsjahr 1921 voraussichtlich ein Mehr gegenüber dem Vorjahre von über 30 Milliarden Mark ergeben werden, hat sicherlich der Markt einen gewissen Halt verliehen. Die Erklärungen über die Steuererhöhungen werden Verhandlungen über die Ententeforderung nach 80 Papiermilliarden neuer Steuern wesentlich erleichtern, da dann auch das umlangt beschlossene Steuerbudget, das gleichfalls auf Schätzung des vergangenen Jahres beruht, einen Mehrbetrag ergeben dürfte. Das ganze Interesse der laufenden Woche konzentriert sich deshalb auf die in Paris vollziehenden Verhandlungen mit der Reparationskommission.

Die Wirtschaftslage zeigt in der vergangenen Woche das gleiche Bild wie in den Vormonaten seit Genua. In der Industrie gehen die Auftragsbestellungen weiter zurück, wenn auch die bis jetzt vorhandenen Bestellungen noch eine weitere Beschäftigung ermöglichen. Dagegen zeigt sich in der Textilindustrie, im Groß- und Kleinhandel eine zunehmende Beanspruchung vor der Abschlußzeit. Während der Preisstauung hat man, um überhaupt Waren zu bekommen, mit den Fabrikanten meist zu weitgehender Abgeschlossenheit, bei denen der Fabrikant sich Aufschläge für Lohn- und Materialpreiserhöhungen vorbehalten hatte. Der Fabrikant hatte so z. B. das Risiko der erst jetzt in den Produkten zum Ausdruck kommenden Kohlenpreiserhöhungen des April bereits auf seine Abnehmer übertragen. Die Überwälzung des Risikos kann leicht krisenverursachend wirken, indem sie die Preise der Fertigwaren beschleunigt hochtreibt. Wenn man auch heute noch nicht von einem Käufersturz im April sprechen kann, so ist doch eine Zurückhaltung in der Verbrauchersektors die vor allem eine Erhöhung der Kaufkraft zu beachten.

Die Preissteigerungen im April haben gerade bei der Arbeiter- und Verbrauchersektors die dringende Forderung nach Abhilfemaßnahmen ausgelöst. Besonders in den Industriebezirken haben die hohen Kartoffelpreise, die unerhörten Zuckerpreise bei allgemeiner Zuckernappheit die größte Erbitterung hervorgerufen. Wenn auch in der Arbeitersektors nicht verkannt wird, daß die fortschreitende Geldentwertung im letzten Grunde mit den Reparations- und Wehrbeiträgen im Zusammenhang steht, wird doch immer entschiedener nach zwei Richtungen hin ein Eingreifen der Regierung gefordert: einmal zu Maßnahmen hinsichtlich der Kartelle und Verbandspolitik, dann auch in Hinsicht auf die Wucherbekämpfung. Mit besonderem Interesse sind deshalb die Verhandlungen über den Geldentwurf über die öffentliche Bekanntmachung von Verurteilungen wegen Preistreibern, Schleichhandel, verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände und unzulässigen Handels im Reichstag verhandelt worden. In den Beratungen des mit dem Entwurf befaßten parlamentarischen Ausschusses ist darauf hingewiesen worden, daß es neuer kräftiger Maßnahmen bedürfe, sondern es bedürfe darauf anzuwirken, sie durchzuführen zur Anwendung zu bringen. Nach der Verordnung gegen Preistreibern vom 8. Mai 1918, sowie nach der Verordnung über den Schleichhandel vom 7. März 1918 wird Preistreibern, Höchstpreis-Überschreitungen und Schleichhandel mit Gefährnis bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe bis zu 500 000 Mark bedroht. Der rückfällige Täter ist ferner Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ausgesetzt. Diese Strafen sind durch das Gesetz über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreibern und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände für besonders schwere Fälle erheblich erhöht worden. Es sind ausgesetzt: Zuchthaus bis zu fünf Jahren und Geldstrafe in unbefristeter Höhe, demnach bis zur vollen Vermögenskonfiskation. Daneben ist der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und die Unterlagung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs für mindestens zwei Jahre zwingend vorgeschrieben. Ferner sind diejenigen Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die zur Tat verwendeten Verpackungs- und Beförderungsmittel einzufrieren. Ueberdies verbleibt es bei der Einziehung der durch die Staatskraft erlangten übermäßigen Gewinne, sowie der über den Höchstpreis erzielten Entgelte.

Wenn dessen ungeachtet die Klagen über den Wucher und Schleichhandel nicht zu einem Ende kommen wollen, so liegt das daran, daß diese Bestimmungen in wenigen Fällen in ihre Anwendung finden. Der behördliche Apparat arbeitet zu langsam und unvollkommen und ist mit den Schritten des Schleichhandels zu wenig vertraut. Das ganze Gewicht der behördlichen Untersuchungen der Wucherbehörden und Preisprüfstellen richtet sich in den meisten Fällen nur gegen den Kleinhändler, der für die Preistreibern und die unzulässige Preisentwertung nur in geringem Umfang verantwortlich gemacht werden kann. Gerade bei ihm darf aber nicht übersehen werden, daß er seine Preise durch die stark kartellierte Industrie und dem mit ihr verbundenen Großhandel vorgezeichnet erhält und daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Anbetracht der übertriebenen Schwierigkeiten einer Nachprüfung der Verteilungskosten der Überwälzung spotten. Nur eine Einflußnahme auf die Grenzpreise selbst kann auf die Dauer zu einem Ergebnis führen. Es muß daher verlangt werden, daß jeder in dieser Hinsicht gemachte Vorstoß ernsthaft geprüft wird, der die Industrie, insbesondere die Kartelle und Konventionen einem Einfluß zu unterwerfen beabsichtigt. Es ist in letzter Zeit eine Anregung gegeben worden, eine Anmeldung der bereits bestehenden sowie der neu zu errichtenden Kartelle und Konventionen einzuführen, wobei eine Mitteilungspflicht von jeder Preisänderung unter eingehender Darlegung der sie bedingenden Ursachen, sowie Gewährung der Untersuchungsbehörden, seitens der Reichsregierung oder der von ihr bestimmten Stellen für den Fall unzureichender Preisgestaltung gegeben sein muß.

Im allgemeinen ist also hauptsächlich zu fordern, daß die Kontrollen der vorhandenen Warenmengen daraufhin, ob unbedeutende preistreibende Zurückhaltung vorliegt, mit gebührender Sorgfalt durchgeführt werden.

Nun versucht man in letzter Zeit besonders auf Reichhalten des Großhandels für die Lenkung der Wuchererwerbungen

Stimmung zu machen. Die „Wiederbeschaffungskosten“ sollen danach nicht unter den Begriff „Wucher“ fallen. Zwar ist das Streben nach einem objektiven Merkmal des Wuchers unbedingt zu fördern — hätten wir dieses, so wäre die Durchführung der Wucherbestimmungen wesentlich erleichtert — aber die Forderung nach den Wiederbeschaffungskosten ist diesem Bestreben geradezu entgegengesetzt. Geht sie durch, so erhält die Teuerungswelle dadurch einen neuen Antrieb, daß der Handel jedes Interesse verliert, sich Preiserhöhungen zu widersetzen. Mit einer solchen Bestimmung wären alle Dämme gegen die Preistreibern eingestürzt.

Für die Zuckererzeugung ist in letzter Zeit neben der Anregung der freien Zuckereinfuhr der Plan eines Zwangs-Syndikates in die Debatte geworfen worden. Gerade die ringförmigen Zuckerraffinerien, welche die Preise besonders getrieben haben, sollen mit den vereinigten Zuckerraffinerien in ein Zwangs-Syndikat vereinigt werden. Nachdem in diesen Tagen im Ernährungsministerium die Kartoffelumlage an dem Wirtschafter Bayerns und Preußens gelehrt ist, wobei man hauptsächlich ihre technische Unbrauchbarkeit und das Festsein eines Apparates gegen ein Umlageverfahren geltend machte, hat man sich zu Lieferungsverträgen zwischen Erzeuger- und Verbraucherorganisationen unter Beteiligung der Landesbehörden und großen Städte entschlossen. Ebenso soll bei Erteilung von Handelskonzessionen verhindert werden, daß wilde Händler, besonders auch Industriegruppen, die Preise sich gegenseitig in die Höhe treiben. Ueber die Ausgestaltung der Lieferungsverträge wird eine besondere Kommission berufen, in welcher Arbeiter, Verbraucher, Stadtgenossenschaftsvertreter neben Landbund und ländlichen Genossenschaftsvertretern zusammenarbeiten. Wenn schon gegen das Kartoffelumlageverfahren das Fehlen eines technischen Apparates geltend gemacht wurde, so trifft für den geforderten Wegfall der Getreideumlage dieser Grund keinesfalls zu, da die Getreideumlage selbst auch eine auf 4 1/2 Millionen Tonnen zu erhöhende Getreideumlage beizubehalten imstande ist. Deshalb richtet sich in der Kampfung gegen sie. Wie wir hören, ist auch Preußen für die Fortsetzung der Getreideumlage.

## Gewerkschaftsbewegung.

### Sprengung des Bauarbeiterkongresses durch die Kommunisten.

Der in Leipzig tagende Kongreß des Deutschen Bauarbeiterverbandes ist am Mittwoch von Kommunisten gesprengt worden. Wir erfahren hierzu, daß am Mittwochabend ca. 1000 Kommunisten von allen Seiten in das Tagungslokal eindrangen und den Kongreß gewalttätig überzogen, wobei diesem keine Möglichkeit gegeben war, sich gegen die Überfälle zu wehren. Die kommunistischen Delegierten machten absolut keine Anstalten, ihre Kameraden von ihrem Vorhaben abzuhalten, stellten sich vielmehr an die Spitze der Aktion. Einleitend hat der Kongreß seinen Sitz nach Leipzig verlegt, aber am Freitagabend bestand immer noch die Möglichkeit, daß es geschehen würde. Am Freitag vormittag beschloß der Vorstand, alle kommunistischen Delegierten auf dem Kongreß aus dem Verband auszuschließen, weil sie an der Sprengung der höchsten Instanz des Verbandes aktiv beteiligt waren.

Es ist für die deutsche Arbeitersektors überaus beschämend, daß eine undisziplinierte, von Querköpfen verkehrte Gruppe von Arbeitern es fertig bringen konnte, den Kongreß ihrer Gewerkschaft, auseinanderzujagen. Die Tatsache, daß es sich hier wieder einmal um Kommunisten handelte, die jeden Tag tausendmal von der Einheitsfront reden, zeigt, wie ernst sie es damit meinen. Wenn es ihnen in der Kam nicht, dann beschwören sie die Arbeiter, den Bruderkrieg aufzugeben und sich zur geschlossenen Aktion gegen das Kapital zusammenzuschließen, aber wenn es ihnen ein andermal wieder paßt, dann jagen sie die zu einer einheitlichen Tagung versammelten Vertreter der Arbeiter, die allen Parteien angehören, zum Teufel und entlassen damit ihre wirtschaftlichen Aktivitäten, die deutsche Gewerkschaftsbewegung, die sich nicht nach ihrem Willen lenken läßt, zu zertrümmern, um Spitter um sich zu sammeln und sie in ihrem Sinne zu pervertieren. Das ist die Macht des Kapitals, die die Position des proletariats schwächen, das stört die „selbstbewußten Revolutionäre und klassenbewußten Arbeiter“ nicht.

Die freigezwungenen organisierte Arbeitersektors wird daraus entgiltlich die Lehre zu ziehen haben. So wie im Bauarbeiterverband, so darf es in anderen Verbänden nicht geben. Den Kommunisten ist trotz aller „Teufelsbündnisse“ größte Aufmerksamkeit zu schenken, und bei all ihren Reden und Taten darf man nicht das Wort Lenin vergessen, wonach List, Schlaueit und Hegele Methoden zu den Kampfmitteln der Kommunisten gehören. Die Arbeitersektors, die sich von dem Phrasenflügel der Kommunisten einfangen läßt, die ihnen ihre Organisationen ausliefern, ist dem Kapital gegenüber wehrlos.

### Der 11. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands

wird in der Zeit vom 19. bis 24. Juni in Leipzig tagen. Neben dem Bericht des Bundesvorstandes stehen mehrere Referate auf der Tagesordnung, so wird unter anderem Clemens Körpels Bericht über Betriebsräte und Gewerkschaften, Tarnow-Berlin über Organisationsformen und Methoden der Gewerkschaftsbewegung, R. Wiffell über Arbeitergemeinschaften und Wirtschaftsverbände und Prof. Singheim über das zukünftige Arbeiterrecht in Deutschland sprechen.

Von den vielen dem Kongreß vorliegenden Anträgen befaßt sich die übergroße Mehrheit mit der Forderung über die Durchführung der 10 Punkte des ADGB.

### Die Wahlen der Berliner Metallarbeiter zum Gewerkschaftskongreß.

Dem „Vorwärts“ entnehmen wir: Triumphierend meldete die „Rote Fahne“, daß die Berliner Metallarbeiter 15 Kommunisten zum Gewerkschaftskongreß wählten. Aus 73 Wahlbezirken seien für die RPD-Liste rund 12 000 und für die USPD-Liste 7500 Stimmen abgegeben. Die „Rote Fahne“ in ihrer letzten bekannten Bescheidenheit nicht daraus die Schlussfolgerung, daß die Berliner Metallarbeiter in den Kommunisten die stärksten Kämpfer für die proletarische Sache erblickten.

Freilich: wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Doch was die „Rote Fahne“ anlangt, liegt der Fall genau umgekehrt. Das Gros der kommunistischen Nachläufer bilden hauptsächlich die bis zur Revolution unorganisierten, d. h. „selbständigen“, die sich stets dorthin klagen, wo ihnen die meisten Verprechungen gemacht werden. Dazu kommt, daß der literarische Propagandist in der allgemeinen Unzufriedenheit mit unseren von der Entente und der Welt der baltischen wirtschaftlichen Verhältnissen den denkbar günstigsten Nährboden für unzulässige, zielunklare Wahlen der Gewerkschaften findet, einschließlich einer Reihe älterer Gewerkschaften, die aus irgendwelchen, der Zielarbeit erwachsenen Gründen die Rolle der Rührergünstigen spielen und für die Zwecke der Moskauer Agenten in Deutschland rekrutiert werden.

Die Verantwortung für den leichten Sieg der Kommunisten muß in diesem Falle der geschlagenen USPD-Fraktion selber auf geladen werden. Bei den beiden letzten Wahlen der Metallarbeiter wurden für die Liste Amherdam 31 600 und 30 800 Stimmen abgegeben. Durch die erzwungene Wahlenthaltung der USPD-Fraktion wurden diese Wähler auf 7500, was noch etwa 1000 hinzukommen mögen, reduziert. Diese Ziffern reden eine deutliche Sprache. Von den Unabhängigen hing es ab, der Kommunisten die gemeinsame Front der Amherdamer Richtung entgegenzustellen. Sie aber führten den Kampf mit diesen „selbständigen“ und bewährten Kämpfern herbei und schloßen die „Rote Fahne“ mit den Kommunisten. Unsere Gewerkschaften können nicht länger mehr zögern und müssen die USPD-Kongreß von kommunistischer Seite überlassen, den fortgeschrittenen Standorten zum Gewerkschaftskongreß nachzusenden. Der Kampf

ausgang hat die Haltung unserer Genossen vollumfänglich zu entscheiden. Entweder man vertritt den Standpunkt der Amherdamer Gewerkschaftseinrichtung, wie es sich für die angeschlossenen Gewerkschaftler gestaltet, frei und offen, oder man legt sich zwischen zwei Stühle und fällt in der Mitte durch.

Möge dieser Wahlausgang zur Selbstbestimmung dienen, zum engeren Zusammenklingen der Amherdamer gegen die Moskauer Richtung. Die Lehre ist wahrlich teuer erkauft.

### Die Lohnverhandlungen im schlesischen Holzgewerbe.

Am Dienstag nahm die überaus stark besuchte Versammlung der Holzarbeiter Stellung zu den am Sonnabend, den 6. Mai, gefolgten Verhandlungen im Holzgewerbe. Den Bericht gab Kollege Blasse, der die Verhandlungen mit den schlesischen Arbeitgebern gut zu illustrieren verstand. Die Verhandlungen, die an 10 Stunden im Anspruch nahmen, drohten zu wiederholten Malen zu scheitern. Die Einstellung der Breslauer Tischlermeister bei den Verhandlungen deuteten unzweideutig auf Streik. Der Obermeister erklärte dies während der Verhandlung offen. Nur dem jähren Kampf der Verhandlungskommission ist es zu verdanken, daß mit Geschick und mit Erfolg immer die schwierigsten Situationen überwunden werden konnten. Der Abschluß der Verhandlung konnte erst abends 10 Uhr erreicht werden. Darüber hinaus muß noch über stehende bleibende Forderung weiter verhandelt werden.

Kollege Kuntke gibt das Resultat bekannt. Die Löhne und die Zulagen sind folgende:

	Facharbeiter	Hilfsarbeiter	Facharbeiter	Hilfsarbeiter
über 22 Jahre	3,40 M	3,05 M	2,40 M	1,85 M
20-22	3,05	2,75	2,15	1,65
18-20	2,70	2,45	1,90	1,50
16-18	2,40	2,15	1,70	1,30

Hinzu treten ab 1. Juni die in der Verhandlung vom 10. Mai vereinbarten Zulagen:

	Facharbeiter	Hilfsarbeiter	Facharbeiter	Hilfsarbeiter
über 22 Jahre	0,80 M	0,70 M	0,55 M	0,45 M
20-22	0,70	0,65	0,50	0,40
18-20	0,65	0,55	0,45	0,35
16-18	0,55	0,50	0,40	0,30

Die Löhne betragen daher in der Spitze ab 8. Mai:

über 22 Jahre	20,- M	17,75 M	14,25 M	10,60 M
---------------	--------	---------	---------	---------

Dazu treten die Zulagen ab 1. Juni. Das Lohnabkommen bleibt bis zum 10. Juni in Gültigkeit. Die Abkommen über die Mindestlöhne bleiben bestehen. Desgleichen alle anderen Bestimmungen über Montage.

Die Versammlung spricht in einer Resolution die Erwartung aus, daß die schriftlich gestellte Forderung voll erfüllt wird.

Im zweiten Tagesordnungspunkt der Versammlung werden auf den Kollegen Diezig, Waldenburg, in der Sitzung zum Gewerkschaftskongreß 637 Stimmen und Kollegen Fischer-Riegny 153 Stimmen abgegeben.

Zur Anstellung eines vierten Angestellten wird von der Versammlung der Antrag der Ortsverwaltung und des Vertrauensmännerkörpers gut geheißen. Im Schluß der Versammlung wurde energisch darauf hingewiesen, daß in allen Betrieben die gewählten Zulagen restlos durchgeführt werden. Ab 19. Woche wird der Beitrag der Tischler auf mindestens 19 Mark, der Hilfsarbeiter auf 17 Mark heraufgesetzt.

### „Unser täglich Brot gib uns heute!“

Aus Buchdruckerkreisen wird uns geschrieben:

Diesen frommen Wunsch läßt sich wohl täglich viele Gläubige in ihr Morgen- und Abendgebet ein. Wie dieser Satz in der Praxis gehandhabt wird, beweist klar die „Osterhoffnung“ der Buchdrucker der „Schlesischen Volkszeitung“, indem sie am Vorabend des hl. Osterfestes 14 Arbeitern gegenüber die Kündigung ausspricht. Die „Schlesische Volkszeitung“ ist das blühende Zentrumsorgan in der Hummeret, dessen Spalter von den Dienern der christlichen Nächstenliebe zu religiösen Redaktionen kermut werden. Die Buchdrucker der „Schlesischen Volkszeitung“ hatte bis zum Kriegsausbruch einen guten Geschäftsgang zu verzeichnen. Während dem Kriege und nach dem Kriege kamen die „Reben fetten Jahre“ für das Geschäft, speziell durch die obersteifliche Abteilungs- und sonstigen Arbeiten, die nachweislich gut bezahlt wurden. Nun legt ein etwas ruhigerer Geschäftsgang ein, wie ihn jede Firma einmal zu verzeichnen hat und schon wird mit dem Sparen begonnen; und zwar beginnt man damit bei den Arbeitern, den produktiven und zugleich wirtschaftlich stärksten Kräften, trotzdem der Personalbestand in der Wägenfabrik fast derselbe wie im Jahre 1914 ist.

Die Arbeitnehmer-Organisation im Einvernehmen mit dem Betriebsrat hatte Verständnis für den vorübergehenden schlechten Geschäftsgang und entlastete das Geschäft um 5 Mann. Das genügte der Geschäftsleitung nicht und sie kündigte weiteren 14 Arbeitern, von denen sie vier Kündigungen mangels Vertretung vor dem Schlichtungstermin zurückzog. Der Schlichtungs-Ausschuß, der den Betrieb durch zwei Betriebs-Sachverständige von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite prüfen ließ und ferner sich auf das Sachverständigenurteil des Herrn Gewerbetreibers, der den Betrieb im Auftrage des Regierungspräsidenten beauftragte, stützte, verurteilte die Firma zur Wiedereinstellung von vier Arbeitern, jedoch immerhin noch 6 Arbeiter auf der Straße blieben, das Geschäft also im Ganzen durch 11 Mann entlastet worden wäre. Die Firma gibt sich aber damit nicht zufrieden und legt gegen das Urteil Berufung ein, jedoch die Arbeiter genötigt sind, Verbindlichkeitsklärung des Schlichters beim Regierungspräsidenten zu beantragen.

Wir bitten schon an dieser Stelle den Herrn Regierungspräsidenten, den Spruch baldigst für verbindlich zu erklären, zumal Berufsachverständige, sowie kein Vertreter, der Herr Gewerbetreibend, dem Schlichtungsausschuß die nötigen Unterlagen gegeben haben und man durch eine Verzögerung der Angelegenheit Staat und Kommune nicht unnötig belasten kann, da auch die Arbeitersektors ihr Teil zur Erhaltung der Staatsmaschine beiträgt. Bemerkt sei hier noch, daß erst in jüngster Zeit die Geschäftsleitung erweitert worden ist, man bei dem ruhiger werdenden Geschäftsgang aber nicht an Sparen in der Geschäftsleitung gedacht hat. Hier findet das Wort: „Unser täglich Brot gib uns heute!“ so recht Anwendung.

Wir fragen hiermit die Herren Dr. Forst und Dr. Herfel, sowie alle anderen Zentrumsabgeordneten und Anhänger des Zentrumsorgans an, ob sie mit dem „christlich-loyalen“ Verständnis der Geschäftsleitung einverstanden sind? Vielleicht gelangt es ihrem Einfluß, die Herren der Geschäftsleitung auf den rechten Weg zu führen: „dem unser täglich Brot gibt uns heute!“ Wir werden an dieser Stelle den Ausgang der Verbindlichkeitsklärung bekannt geben.

**Risselle**  
Schokoladen  
Kakao Konfitüren  
Bonbons • Dragées • Pralinen  
Hermann Huber & Co.











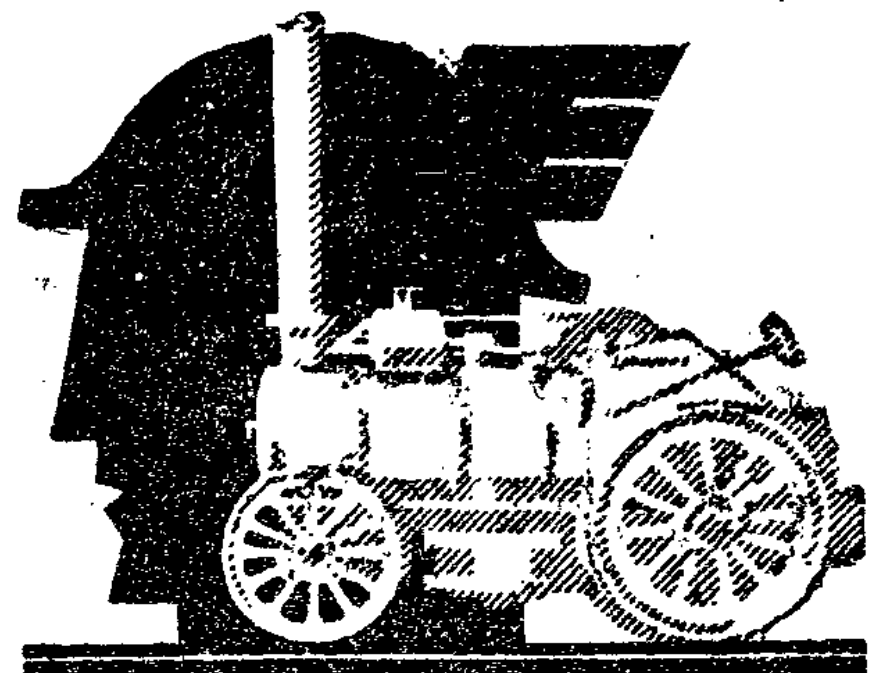




Die am 15. Mai d. J. stattfindende  
**Vermählung**  
ihrer Tochter Margarete mit Herrn Rechtsanwalt  
G. Fitger in Göteborg (Schweden) beehren  
sich hierdurch anzuzeigen  
E. Grohmann und Frau  
Breslau X, Rebenstr. 10.

Meine am 15. Mai d. J. stattfindende  
**Vermählung**  
mit Fräulein Margarete Grohmann zeige er-  
gebenst an  
G. Fitger, Rechtsanwalt,  
Göteborg (Schweden).  
1748

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.**  
Am 11. Mai verstarb nach schwerer  
Krankheit unser braver Mitarbeiter, der  
**Einkassierer**  
**Artur Abmann**  
im besten Mannesalter von 36 Jahren.  
Durch sein gerades und offenes Wesen,  
seine Pflichttreue für das Gedeihen un-  
seres Verbandes, hat er sich in unseren  
Herzen ein bleibendes Denkmal gesetzt.  
Mit ihm schied uns ein guter Freund  
dahin. 1750  
Die Angestellten und Mitglieder  
der Ortsverwaltung Breslau.  
Beerdigung: Montag, nachmittags  
4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Gräb-  
schener Friedhofes aus.



**53. landwirtschaftlicher  
Maschinenmarkt  
Technische Messe**  
Baumesse  
Ausstellung für  
Bürobedarf  
**Breslau**  
18.-20. Mai 1922  
Näheres Anschlagssäulen!

**Statt jeder besonderen Anzeige!**  
Am 11. Mai entschlief plötzlich und unerwartet  
nach längerer Krankheit mein geliebter Gatte, unser  
lieber, guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel  
**Emil Gabor**  
im Alter von 48 Jahren.  
Dies zeige schmerzerfüllt hiermit an  
Breslau, am 13. Mai 1922  
Bohrauer Straße 15.  
Leokadia Gabor, geb. Kramarczyk  
Edmund Gabor nebst Frau Hedda, geb. Weiß  
Ida, Erna und Fritz Gabor.  
Die Beerdigung findet Montag, den 15. Mai, nach-  
mittags 1 1/4 Uhr, von der Kapelle des St. Salvator-  
Friedhofes aus statt. 290

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.**  
Am 11. Mai verstarb nach längerem Krankenlager  
unser Freund und Verbandskollege, der Einkassierer  
**Artur Abmann**  
im Alter von 36 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Beerdigung: Montag, nachmittags 4 1/2 Uhr, von  
der Leichenhalle des Friedhofes in Gräbschen. 288

Am 11. Mai verschied unser Mitglied, der Ein-  
kassierer und frühere Schirmmacher  
**Artur Abmann**  
im besten Mannesalter von 36 Jahren.  
Ehre seinem Andenken! 1768  
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.  
Beerdigung: Montag, nachmittags 4 1/2 Uhr, von  
der Leichenhalle in Gräbschen.  
Trauerhaus: Augustastraße 12. Distrikt 2.

**Metallbetten**  
Stahlmatt., Kinderbetten  
bis an Preis, Katalog 64 k frei  
Eisenmöbelfabrik Suhl (T. Hür.)

Sonntag, den 14. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr  
Erbauung  
in der Vortragshalle der  
**Freien Religionsgemeinde**  
Grünstraße 14/16  
Sprecher: Eugen Wolffdorf  
Thema: „Das unbescheidene Veilchen.“

Am 11. Mai vormittags verstarb nach längerem  
Leiden einer unserer ältesten Parteigenossen, der  
Zeitungsbedienter  
**Emil Gabor**  
im Alter von 45 Jahren. 1707  
Ehre seinem Andenken!  
Der Sozialdemokrat. Verein Breslau  
Beerdigung: Montag, den 15. Mai, nachmittags  
3 1/4 Uhr, von der Kapelle des St. Salvator-Friedhofes.  
Trauerhaus: Bohrnerstr. 15. Distrikt 33.

Nach kurzem, schweren Krankenlager verschied  
am 11. Mai unser lieber Freund, der Sportgenosse  
**Artur Abmann**  
im blühenden Alter von 36 Jahren.  
Als langjähriger Vorsitzender unseres Vereins ver-  
lieren wir in ihm einen eifrigen Förderer unserer  
Arbeiter-Sport-Bewegung.  
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
Die Mitglieder des Arbeiter-Athleten-Vereins Breslau  
Beerdigung: Montag, 15. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr,  
auf dem Kommunal-Friedhof in Gräbschen. 289

Am 11. Mai verschied unser Mitglied, die Arbeiterin  
**Martha Hentschel**  
im Alter von 44 Jahren. 1774  
Ehre ihrem Andenken!  
Der Sozialdemokratische Verein Breslau  
Beerdigung: Montag, den 15. Mai, nachmittags  
3 1/2 Uhr, von der neuen Kapelle in Oswitz.  
Trauerhaus: Mathiasstr. 22. Distrikt 22.

**Trink**  
**Felicien**  
**Quelle**  
**Tafel-**  
**wasser**  
**ersten**  
**Ranges**

**Pfänder-**  
**Auktion**  
Freitag, den 26. Mai 1922  
bis Fr. 2814  
**Ernst Keller, Strichstr. 78**  
Jeden Sonntag,  
früh 8 Uhr ab, und Montag  
**Fertelverkauf**  
R. Heinze, Subenstr. 104.  
**Kluge Frauen**  
verlang. 6 monatl. Einkünfte  
und Unregelmäßigkeiten nur  
meine sicher wirkenden Mittel.  
Zustunft und Rat in allen  
Frauenangelegenheiten  
gegen Rückporto.  
Frau B. Zander,  
ärztlich geprüfte Heilende  
Vertraut gegen. -losm. Briefl.  
Breslau 3, Gellhornstr. 28, L.  
An der Kaiserbrücke. 264

Am 11. Mai verstarb unser werter Genosse,  
der Zeitungsbekleidner  
**Emil Gabor**  
im Alter von 45 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
Die Genossinnen und Genossen des Distrikts 33.  
Beerdigung: Montag, den 15. Mai, nachmittags  
1 1/4 Uhr, von der Kapelle des St. Salvator-Friedhofes,  
Ende Lobestraße. 302

**Deutscher Eisenbahner-Verband.**  
Am 11. Mai verstarb unser Verbandskollege,  
der Schlosser im W.-A. 3  
**Fritz Gleicher**  
im Alter von 21 Jahren. 1770  
Ein dauerndes Andenken werden ihm bewahren  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Beerdigung: Montag, nachmittags 4 Uhr, von  
der Leichenhalle des Friedhofes in Cosel aus.

Habe mich hier als  
**prakt. Arzt u. Geburtshelfer**  
niedergelassen. — Sprechstunden: 8—10 vor-  
mittags, 3—5 nachmittags; Sonntags 9—10 Uhr.  
**Freie Arztwahl.**  
**Dr. med. Erich Brandt**  
Aisenstraße 50, Ecke Leuthenstraße

Am Freitag, den 12. Mai, früh, verschied infolge  
Wochenbettfieber unsere Zeitungsträgerin  
**Margarete Deichsel**  
geb. Fuchs, 1768  
im Alter von 36 1/2 Jahren.  
Ihr Andenken wird stets in Ehren halten  
Der Verlag der „Volkswacht“.  
Beerdigung: Montag, den 15. Mai, nachmittags  
4 Uhr, von der Halle 2 des Oswitzer Friedhofes aus.

Donnerstag, den 11. Mai, starb unser lieber Kollege,  
der Schlosser  
**Fritz Gleicher**  
im 22. Lebensjahre.  
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
Die Mitglieder der Krankenkasse des Eisenb.-W.-A. III.  
Die Beerdigung findet Montag, den 15. Mai, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel aus statt.

**Trauer-Bazar**  
für Damen und Mädchen 1612  
**M. Centawer** Schmie-  
brücke 7—10

Am 12. Mai, früh, verschied infolge Wochen-  
bettfieber unsere Kollegin  
**Margarete Deichsel**  
geb. Fuchs 1768  
im Alter von 36 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren  
Die Zeitungsträgerinnen der „Volkswacht“.  
Beerdigung: Montag, nachmittags 4 Uhr,  
von der Halle 2 des Oswitzer Friedhofes.

Am 11. Mai, nachmittags 4 Uhr,  
verschied nach langem, schweren Leiden  
unsere liebe Schwester, Schwägerin  
und Tante  
**Fräulein Martha Skrubel**  
im Alter von 33 Jahren, 4 Monaten.  
Breslau, den 13. Mai 1922.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Montag, den 15. Mai, nach-  
mittags 4 1/2 Uhr, von der neuen Halle des  
Oswitzer Friedhofes aus. 301

**Stoffe für Herren**  
**und Damen** kauft man am besten  
bei 159  
**Herz & Wartenberger**  
Tuchhaus, Gartensir. 40, Agoststr.  
Auffallend billige Preise! 161

General-Vertretung und  
Niederlage für Breslau  
und Umgegend:  
**Karl Brill, Breslau**  
Kupferschmiedestr. 21  
Fernruf: Ring 11683.

Am 181  
**Herrenhüte**  
arbeitet nur auf den  
**A. SCHACER,**  
Kupferschmiedestr. 44.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
Am Freitag, den 12. Mai, verstarb unser werter  
Mitglied, die Zeitungsträgerin  
**Margarete Deichsel**  
im Alter von 36 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Beerdigung: Montag, den 15. Mai, nachmittags  
4 Uhr, von der Halle 2 des Oswitzer Friedhofes.

Am 11. Mai starb nach langem, schweren  
Leiden unsere Kollegin und Mitarbeiterin  
**Martha Skrubel**  
im Alter von 33 Jahren.  
Ihr Andenken werden in Ehren halten  
Die Kolleginnen und Kollegen  
der Firma H. Malinckel Mil.-Ges.  
Breslau-Carlstr.  
Die Beerdigung findet Montag, nachmittags  
4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz  
aus statt. 292

**Für die Reisezeit**  
ein Gelegenheitsgeschäft  
**Koffer**  
alle Sorten, werden billig verkauft.  
**Moritz Bergmann, Antonienstraße 15, 2. Stage,**  
(Port. 7, Nieposthof).

**Herren-**  
**Anzüge**  
Raglans  
in allen Größen  
**enorm billig**  
nur gute Qualitäten  
aus eigener Werkstatt.  
**Maßanfertigung**  
in nur bester  
Ausführung empfohlen  
**Winkler,**  
Spezialgeschäft für  
Herren-Bekleidung,  
Kaiserstraße 16.

**Möbel**  
aller Art in nur gebiegender. An-  
führung in größter Auswahl zu  
billigsten Preisen kostenlos  
Teilnahme. 1608

**Deutscher Eisenbahner-Vorband.**  
Am 12. Mai verstarb unser Verbandskollege,  
der Werkbeker im W.-A. 1b  
**Ernst Schmidt**  
im Alter von 67 Jahren. 1771  
Ein dauerndes Andenken werden ihm bewahren  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Beerdigung: Montag, nachmittags 3 Uhr, von  
der Halle des St. Salvator-Friedhofes.

**Sozialdemokratie u. Kirchentum**  
Preis 45 Pfg. — answärts Porto.  
Bestellungen werden von der Expedition dieses  
Blattes, sowie von sämtlichen Kolporteurs  
ausgegeben.

**Vorteilhafter und billigster Einkauf für**  
**Kinderwagen**  
**Korbmöbel**  
**u. Korbwaren**  
BREMEN bei der Firma  
**Breslauer Kinderwagen-Spezialhaus**  
Inh.: Otto Urban, Breslau 2  
Gartenstraße 97, direkt am Hauptbahnhof  
Fernruf Ring 7366.  
Gegründet 1888.

**Frauen**  
verlangen sofort bei fruchtbarsten  
**Störungen**  
und Unregelmäßigkeiten  
meine tausendfach bewährten  
Heilmittel. — Preis 25.— und  
35.— RM., gratis 55.— RM.  
Miele feinstillende Dampfbäder.  
Besonderer empfindl. 1542  
Gummiballen jeder Art,  
Spüllinien, Strickwaren,  
Seid- und Honatsbinden.  
Katalog gegen 2.— RM.  
**Frau A. Gebauer**  
Breslau 6 V, Deutscherstr. 1, 1.  
Ecke Friedrichstr. 28, 1. 36.

**M. Eisinger**  
Friedrich-Strichstr. 12, L.  
am Radweg.

**Für Klischees**  
und Matrizen, die  
innerhalb 14 Tagen  
nach Ablauf des  
Auftrages nicht  
abgeholt, kann eine  
Gewähr für Klischee-  
zerstörung nicht über-  
nommen werden.  
**Verlag**  
der  
**Volkswacht**  
Klischee zerstört  
bei der „Volkswacht“  
den größten Schaden



REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE

# Goldstück

Vertreter: Eugen Jacobowitz, Agenturen, Breslau, Ernststraße 10.

3. STÜCK-NCH.F.A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU a/M.

## Stadt-Theater.

Sonnabend 7 Uhr: **Hiba.**  
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: **Madame Sans Gêne.**  
Abends 7 1/2 Uhr: **Die Geisha.**  
Montag 7 1/2 Uhr: **Der fidele Bauer.**

**Schauspielhaus.**  
Operenabende. Tel. Ring 234.  
Seute u. täglich 7 1/2 Uhr:  
**Die Geisha.**  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Der fidele Bauer.**

**Orchester - Verein.**  
Morgen Sonntag:  
**Südpark-Konzert**  
Leitung W. Mundry  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 2.20 M.

**Jelligkeiten**  
Inn. Muskatowaki.  
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:  
**Matinee.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Das blendende Mai-Programm.**  
u. A.:  
**Reiniger-Fuß,**  
das beliebte Duett.  
**Breslauer Trichter**  
Großer Betrieb - Musik - Tanz.

**Dominikaner**  
Sonntag 4 und 8 Uhr:  
Die beliebte Martin-Sänger  
Mit dem Hintersänger  
Herrn Seiler, Hans u. Garrecht.

**Ober-Bayern**  
Gartenstraße 66  
**Neue Kapelle**  
**Breslauer-Orchester**  
10 Personen  
Leitung: L. Lehmann.

**Gondelfahrt nach Margareth**  
Sonntag, den 14. Mai  
sonntags 7 1/2 Uhr  
nachmittags 3 Uhr  
mit Herrschaftler Bus und  
Wappenhof.

**Möbel**  
Küche 2 Stk. Schmelz 1700.-  
Küche 2 Stk. Schmelz 1700.-  
2 pol. Schmelz 2200.-  
Bücher 350.-, Zimmer-Schmelz  
30.-, Tisch u. Stuhl 150.-  
Ganzl. (Lein. Stoff) 800.-  
Ganzl. (Bücher) 1500.-  
Bücher mit Kamin 600.-  
M. Glasl, Seidenstraße 22.  
**Stoffe billig!**  
Kinderwagen,  
Klappwagen,  
Kinder-Tisch,  
Bettstellen,  
Gitter- und  
Stoffwagen,  
Kleider-  
Schrank,  
Kinderwagen,  
Bettstellen, 17.

## Bereinigtes Theater in Breslau.

**Lobe-Theater. Italia-Theater.**  
Sonnabend, 13. Mai, 7 1/2 Uhr,  
zum ersten Male:  
**„Dibello“.**  
Sonntag, 14. Mai, 7 1/2 Uhr,  
„Madame sans gène“.  
Montag, 15. Mai, 7 1/2 Uhr,  
Kunfingende Serie G.  
zum letzten Male:  
„Madame sans gène“.

Sonnabend, 13. Mai, 7 1/2 Uhr,  
zum ersten Male:  
**„Der Freischütz“.**  
Sonntag, 14. Mai, 7 1/2 Uhr:  
**„Der Freischütz“.**  
Montag, 15. Mai, 7 1/2 Uhr:  
**„Der Freischütz“.**  
Dienstag, 16. Mai, 7 1/2 Uhr:  
**„Der Freischütz“.**

**Kunfingende im Lobe-Theater.**  
Serie D. 10. Vorstellung, Dienstag, den 13. Mai,  
**„Dibello“.**  
Serie E. 10. Vorstellung, Donnerstag, den 15. Mai,  
**„Dibello“.**  
Serie A. 11. Vorstellung, Freitag, den 16. Mai,  
**„Dibello“.**  
Serie F. 11. Vorstellung, Samstag, den 17. Mai,  
**„Dibello“.**

**Humboldtverein im Lobetheater.**  
Montag, den 22. Mai, 7 1/2 Uhr abends,  
**„Dibello“.**  
Konzert: Donnerstag, den 18. Mai, 3-5 Uhr.

**Orchester-Verein**  
Von Sonntag, den 14. Mai ab finden  
täglich, außer Montags, die beliebten  
**Südpark-Konzerte**  
unter ständiger Leitung der Herren  
E. Behr und W. Mundry statt. 1761

**REIGEN**  
A. Schnitzler's  
10 Dialoge  
Vorverkauf: Theaterkasse II-3  
tägliches Verkehrsbüro Hermann.

**ZEPHYR KINO**  
Freitag - Montag:  
Spannendes  
Detektiv - Abenteuer!  
**Harry Hill** **Sherlock Holmes**  
in dem sensationellen Erlebnis  
**Der verhängnisvolle Leuchtturm**  
5 Akte 1720  
oder: **„Das Detektiv-Duell“**  
Ausschnitt: Der Kriminal-Schläger!  
**Razzia auf Verdächtige**  
5 Akte.  
oder: **Auf verbotenen Pfaden**  
Freitag - Montag: Kindervorstellung  
Neuester Detektiv-Schläger erscheint!

**OK**  
Taschenstr. 20  
Der durch Zug-  
verspätung am  
**Freitag**  
nicht  
eingetroffene  
**Harry Piel** Film  
geht heute Sonnabend 5 1/2 mit  
dem Berliner Zug am Haupt-  
bahnhof ankommend, gerade-  
wegs durch die Taschenstraße  
zur pünktlich 6 Uhr stattfindenden  
Vorstellung. 257

**DK**  
Nur noch bis Montag!  
**Moja, Gilmner,**  
**Hollmann,**  
**Vespermann,**  
**Lettinger,**  
**Gebühr**  
233  
in einem Programm!  
Aus der pikanten  
Zeit des Rokoko!  
**Die Abenteuer**  
**der schönen**  
**Dorette** 5 Akte  
Eine Nacht im  
Hansarostbüchsen  
Kriminal-Sensation!  
**Der Gang durch**  
**die Hölle** 6 Akte  
oder Falschmüher  
auf der Tour.

**PALAST**  
Theater  
Nur noch bis Montag!  
Der unerfichte  
Sensations-Schläger!  
**Der Kampf**  
**ums Ganze**  
12  
Akte  
**Der Eisenbahnkönig**  
Todesfahrt  
auf dem Urabissel!  
Die Bardame  
in Männerhosen

**Fremdenverkehrsverein Breslau.**  
Freitag, 19. Mai, Zoologischer Garten  
**Das Messefest**  
Konzert - Illumination - Fackelreigen  
Lampionkorso - Feuerwerk - Leuchtfantäne  
Tanz in allen Sälen - Vorträge - Vorführungen  
erster Künstler im Mokka- und Schieferhaus.  
Karten - siehe Plakat - bei Barasch, Zoo  
und Verkehrsbüro, Am Hauptbahnhof 1, I.

**LUNA-PARK**  
Tel. Rg. 7902 Breslau-Marynow Tel. Rg. 8921  
Morgen Sonntag sowie täglich:  
**Vollbetrieb im Vergnügungspark**  
**Großes Garten-Konzert**  
(Mittler-Musik) 255  
Leitung: Musikmeister Hanso Ben.  
Ab morgen täglich:  
**Mak Stenni**  
in seinem Todesprung aus 25 m Höhe  
läßt sich von einem vollbesetzten Personen-  
kraftwagen überfahren.  
In beiden Sälen: **BALL.**

**„Zur Heinrichsburg“**, Café  
Telefon Dfke 513  
Telefon Dfke 513  
Morgen Sonntag von 3 Uhr ab:  
**Tanz**  
Der geübten Beizern bleibt der große renovierte  
Saal mit Garden Hofmas empfehlend. 1741

**Arthur Müller's** **Geistliche und**  
**Gesellschaftsgarten**  
Telefon Ring 2643  
Jeden Sonntag: **Tanz**  
**Gr. Tanz u. Garten-Konzert.**  
Die modern renovierten Säle sind an Vereine  
und je vergeben. 1743  
Wo gehe ich Sonntag hin? Nach  
**Baudach's Festsälen** Frankfurter  
Siraße 117/119  
zum **Riesenschwallwurstessen**  
verwandelt mit Schloß- und Touran-Tanz, sowie  
jeden Sonntag großen Verlehrsorgungen. Es  
Es findet ebenfalls ein Der Wirt.  
Saal ist zu Vereinsfestlichkeiten noch zu vergeben.

**Möbel**  
einige Stühle,  
ganze Einrichtungen.  
Sofa, Tisch, Stuhl,  
per Stufe, 1000  
event. Teilzahlung.  
**Karsunky & Co.,**  
Hofentwärtstr. 2, I.

**Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“**  
Schönbühne 22.  
Morgen Sonntag: **Tanz**  
**großer öffentlicher Tanz.**  
Anfang 8 Uhr.  
Jeden Mittwoch 5 Uhr: **Großes Tanz-Kränzchen.**

**Central-Ball-Saal:**  
Inn. „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 50/52  
Jeden Sonntag **Grosser Tanz**  
und Freitag: **Touren-Tanz** - **Großes Orchester.**

**Astoria-Festsäle, Sonnenstraße 42**  
Jeden Donnerstag **Tanz**  
und Sonntag: **Tanz**  
Säle für Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten

**Walden-  
Gasthaus „Zur Friedenselche“**  
empfiehlt sich den geehrten Vereinen,  
Gesellschaften u. Familien bei Ausflügen.  
Achtungsvoll **C. Wolrauch.**  
Fernsprecher: Postamt Weidenhof.

**Amerikanischer  
Vergnügungspark**  
Klein-Gandau, Hellerstraße  
Kaiser-Friedrich-Park  
Sonntag, den 14. Mai:  
**Großes Garten-Konzert.**  
Vollbetrieb im Vergnügungspark  
im Saal: **Der Vornehmer Tanz.**

**Raffaels  
Vilienthal**  
Leitung: Richard Gerlach. - Telefon: Ring 3041.  
Der Direktor und Herrscher bringt in seinen Saal  
mit Garden Hofmas und Tanzmusik in erstklassiger  
Einrichtung. - Sonntags 10 Uhr täglich. 3. D.

**Familienklub „Zum Hofjäger“** Walden-  
Hallenstraße Linie 11  
Jeden Dienstag  
und Sonntag: **Vornehmer Tanz**

**Wählt!**  
nur das  
**Breslauer Konzerthaus**  
zu Eurem Besuch am  
**Sonntag, d. 14. Mai, 6 u. 8 Uhr**  
zu den ersten Aufführungen des  
großen historischen Prunkfilms  
**Die Zerstörung  
Jerusalems!**  
Saal festlich dekoriert!  
:: Künstler-Orchester ::  
Leitung: Bela Neumanovic.  
Preise der Plätze: 20, 18, 15, 10 zuzügl. Steuer  
Schülerkarten (nur nachm. gültig) 3-10 Mk.  
Vorverkauf: Verkehrsbüro Barasch.  
Mitglieder des Humboldtvereins und des  
Verkehrsverbandes erhalten Preisermäßigung  
gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten. 1765

Das schwer eingebraute  
**Schultheiss-Patzenhofer  
Starkbier**  
(tiefdunkel)  
ist in Fässern und Flaschen in allen einschlägigen  
Geschäften erhältlich.  
**Schultheiss-Patzenhofer.**  
Größte Lagerbierbrauerei der Welt.  
1776

**Central-Ball-Saal:**  
Inn. „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 50/52  
Jeden Sonntag **Grosser Tanz**  
und Freitag: **Touren-Tanz** - **Großes Orchester.**

**Astoria-Festsäle, Sonnenstraße 42**  
Jeden Donnerstag **Tanz**  
und Sonntag: **Tanz**  
Säle für Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten

**Walden-  
Gasthaus „Zur Friedenselche“**  
empfiehlt sich den geehrten Vereinen,  
Gesellschaften u. Familien bei Ausflügen.  
Achtungsvoll **C. Wolrauch.**  
Fernsprecher: Postamt Weidenhof.

**Lagerbierbrauerei E. Haase G. m. b. H.**  
empfiehlt ihr starkprozentiges, vollmundiges Bier,  
welches unter der Bezeichnung  
**„Haase Echtes“ - tiefdunkel**  
am 12. Mai ca. zum Ausstoß gelangte.

**Amerikanischer  
Vergnügungspark**  
Klein-Gandau, Hellerstraße  
Kaiser-Friedrich-Park  
Sonntag, den 14. Mai:  
**Großes Garten-Konzert.**  
Vollbetrieb im Vergnügungspark  
im Saal: **Der Vornehmer Tanz.**

**Walden-  
Gasthaus „Zur Friedenselche“**  
empfiehlt sich den geehrten Vereinen,  
Gesellschaften u. Familien bei Ausflügen.  
Achtungsvoll **C. Wolrauch.**  
Fernsprecher: Postamt Weidenhof.

**Familienklub „Zum Hofjäger“** Walden-  
Hallenstraße Linie 11  
Jeden Dienstag  
und Sonntag: **Vornehmer Tanz**

**Walden-  
Gasthaus „Zur Friedenselche“**  
empfiehlt sich den geehrten Vereinen,  
Gesellschaften u. Familien bei Ausflügen.  
Achtungsvoll **C. Wolrauch.**  
Fernsprecher: Postamt Weidenhof.



# Unterhaltung

## Barbier Zitterlein.

Von Friedrich Hebbel.

Es war Abend, und der Barbier Zitterlein saß an seinem Tisch. Seine helle Lampe brannte auf demselben und beleuchtete das Gesicht des langen dünnen Mannes, der sich um das Abendbrot, welches seine Tochter Agathe auftrug, wenig bekümmerte. Die Tochter setzte sich an den Tisch und klümperte, um den Vater aus seinen Gedanken zu wecken, mit den zinnernen Löffeln; endlich sagte sie leise: „Vater, wollt Ihr nicht essen?“ „Ja wohl!“, antwortete Zitterlein und rückte näher zum Tische. „Eine Bieruppe, ach du liebes, treues Kind.“ Beide fingen an zu essen. Zitterlein fiel in sein vorheriges Stillschweigen zurück und aß nur wenig. Agathe sah ihn zuweilen mittelst an, bald legte auch sie den Löffel nieder und begann den Tisch abzuräumen. „Bist du schon satt, Agathe?“ fragte der Vater und bestellte einen glühenden Bech aus Wein. „Ihr wißt, ich esse zur Nacht nicht viel.“, antwortete Agathe, „aber Ihr Vater, Ihr solltet die schöne kräftige Suppe nicht so verschmäht haben, denn Ihr eßt sie gerne und sie tut Euch wohl.“ „Du hast recht, mein Kind, und ich sollte es um so weniger getan haben, als dies der letzte Abend ist, wo wir so recht innig beisammen sind.“ „Der letzte Abend?“ fragte Agathe und sah ihren Vater erstaunt an. „Freilich der letzte“, antwortete dieser. „Du wirst morgen hieher in den Gefellen, und dann ist das vorbei.“ „O Gott, Vater, ich verführe Euch nicht. Ich meine, der Gefell soll die Stille Eures Alters werden. Ihr sollt Ruhe haben, und ein junger Mann wie der Gefell kann in die einsame Stille eines Hauses recht gut passen. Ihr werdet nicht so oft sitzen und grübeln und ich —“ „Du wirst weniger Langeweile haben, nicht wahr?“ — unterbrach Zitterlein sie heftig — „das ist recht, mein Kind, quäle Du mich auch!“ „Vater, was meint Ihr“, antwortete Agathe ihm sanft, indem sie sich vor ihm hinsetzte. „Ihr wißt, daß ich Euch liebe und daß ich, wenn Ihr so heftig zu grübeln fangt, nicht Langeweile, sondern nur das tiefste Mitleid, ja Graulen empfinde.“ Zitterlein ergriff ihre Hand und drückte sie an die Brust. Dann sagte er: „Vergib mir, liebe Tochter! Ich weiß das ja alles, es kann ja nicht anders sein, denn Du bist das einzige Gut, was mein ist, das von Tag zu Tag inniger mit mir verwebt; aber eben darum, lieb, liebes Kind! ich bin nicht wie ein Baum, der in der Erde wurzelt und sich von Luft und Sonne ernährt, er braucht sich um keinesgleichen nicht zu kümmern; aber ich bin ein Mensch und muß mit Menschen leben, ich habe sie ja, wenn sie unglücklich sind. Doch sie sind mir in der tiefsten Seele verhaßt, wenn sie mir näher treten; ich möchte sie ermorden, wenn sie in mein Haus kommen. Ich will nur Dich, nur Dich! warum kommen sie denn? Haben sie nicht auch Weib und Kind? Geh ich zu ihren Weibern, ihren Kindern? Und nun muß ich mir selbst den Gefellen holen; ich muß, denn ich bin alt und der Vagabund glaubt, meinen zitternden Händen das Gefell geben und Aderlaßen nicht mehr anvertrauen zu dürfen. Der wird nun mit kalter Tauselfaust in meine heiligsten Gefühle hineingreifen, er wird mir überall hörend und zerkörend in den Weg treten, er wird mit uns in einem Hause schlafen, an einem Tische mit uns essen, und ich kann es nun einmal nicht dulden.“ „Doch Vater“, sagte Agathe, „Ihr seid krank! Und doch!“ — fügte sie leise mit herzschneidender Wehmut hinzu — „doch — er ist nicht anders wie immer!“ — „Nein, Tochter, ich bin nicht krank, ich habe bloß weh, was alles kommen wird. Ach, ich fürchte mich vor meinem Gefellen. Gibt es nicht Gefelle, die mich anstarren, wie Larven der Hölle, Augen, deren feindseliger, vernichtender Strahl mich tötet? Hast Du nicht ein Lächeln gesehen, welches Dir jede Freude, jede Lebenslust zusammenschürte wie die Schlange?“

wohl so etwas Ungehörtes nicht, vor einem Menschen zu erröten, den man nie gesehen hat.“ — „Ganz recht, liebe Tochter“, sagte Zitterlein beruhigt, „einen andern Grund kann das ja auch nicht haben, aber Du weißt, mir liegt das Nächste immer am fernsten. Jetzt will ich mir die Papiere des Gefellen geben lassen, ich muß sie zum Vagabund tragen. In einer Stunde bin ich wieder hier.“ Er nahm aus einem Kasten einige Kaffeeschalen hervor und ging damit zu Leonhard in die Kammer. „Ich muß Euch bei dem Vagabund weiden“, sagte er zu diesem, „bitte Euch, geht um die Papiere. Witterweile seid Ihr wohl! So gut, diese Messer für den morgigen Gebrauch ein wenig zu wegen.“ Leonhard gab ihm die Papiere,

## Neuer Frühling.

Erste Tage, deren Schimmer ich schon so sehr geliebt: Ach, daß wunderbar ihr immer treu mir bleibt!

Erste Tage, deren Weben noch im Traum mich überfällt: Wie verschönt ihr mir das Leben und die Welt!

Erste Tage, deren holde Frühlingssonne ich erblicke: Hoffnung triak' aus eurem Golde ich und Glück!

Walther Victor.

und er ging. Er wollte beginnen, die Messer zu wehen, da bemerkte er, daß Zitterlein vergessen hatte, ihm einen Wehstein zu geben. Er ging daher in das Wohnzimmer, wo sich der Vagabund befand. „Entschuldigt, wenn ich Euch störe“, rief er, „ich habe die Messer wehen und Euer Vater hat mir keinen Wehstein gegeben.“ „Ach“, antwortete Agathe, „mein Vater ist zuweilen etwas zerstreut; lehrt Euch nicht daran, er ist sonst gut.“ Diese im Tone herzlicher Bitte vorgebrachten Worte rührten Leonhard tief, er schaute das Mädchen, welches den seltsamen Vater so einfach und doch so eindringlich zu verteidigen wußte, näher an. Da klingelte die Haustür und Zitterlein, der einen für den Vagabund aus der Stadt mitgebrachten Brief vergessen hatte, trat ins Zimmer, um diesen zu holen. Sein Auge stammte von heftigem Jorz, um diesen zu sehen bei seiner Tochter erblickte. „Ihr seid wohl ein Meister im Messerwehen“, rief er diesem zu, „daß Ihr schon jetzt Mühe zu plaubern habt, und Du, Agathe.“ — „Verzeiht“, unterbrach ihn Leonhard, der nur durch einen Blick auf das schöne, süßlichere, von tiefer Scham überglühende Mädchen von der Feuerzunge seines heftigen Unwillens abgehalten wurde, „verzeiht, ich wollte nur einen Wehstein holen, den Ihr vergessen hattet.“ „Einen Wehstein“, entgegnete Zitterlein, „ach ja, da nehmt, hier ist er.“ Leonhard nahm ihn und lehrte in seine Kammer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

## Frauen, wacht auf!

Von Johanna Kirchner.

Der Kampf um den Sozialismus und der Kampf um die Befreiung der Frau sind zwei Bewegungen, die eng zusammen gehören und nicht mehr von einander getrennt werden können. Viele Frauen, die ihrer ganzen Lage und Stellung nach Sozialdemokratinnen sein müßten, stehen der Sozialdemokratie heute noch fern. Die Sozialdemokratie ist die Trägerin einer neuen, großen Kulturidee, die erst der Frau die volle Gleichberechtigung bringen wird. Dieses wird aber erst durch ernsthaftes Streben und zielbewusstes Handeln der Frauen selbst möglich. Es ist Aufgabe unserer Partei, hier fördernd mit einzugreifen, damit bei den Frauen das Interesse an sozialen und Kulturfragen und auch für die großen Aufgaben des Gemeinschafts- und Staatslebens geweckt wird. Die Frau muß aus den engen Grenzen der Familie in die Gemeinschaftsarbeit eintreten, sie muß begreifen lernen, daß es über die Familie hinaus ein Gemeinschaftsinteresse gibt. Jede Frau, jede Mutter muß wissen, daß sie im Interesse ihrer Geschwister, ihrer Kinder verpflichtet ist, an einer besseren Zukunft mitzuarbeiten, zu helfen, daß eine neue, stützende Gesellschaftsform möglich wird. Es liegt im Wesen des Sozialismus, daß man nach besten Kräften arbeiten muß für die Allgemeinheit. Der Kapitalismus hat die Menschen systematisch zum Egoismus und Materialismus erzogen. Was wir aber brauchen, ist demütiges Menschentum, ist Menschenliebe, Sozialismus ist die allumfassende Menschenliebe: einer für alle, alle für einen. Um ihn zu ermöglichen, brauchen wir die Mehrheit des Volkes, brauchen wir vor allem die Frauen. Die arbeitende Klasse wird ihre Kämpfe nicht siegreich zu Ende führen können, wenn es ihr nicht gelingt, die Frau zu gewinnen.

Nun haben durch die Novemberrevolution des Jahres 1918 die Frauen die politische Gleichberechtigung. Mit dem Wahlrecht allein ist es natürlich nicht getan. Es muß vielmehr alles geschehen, um die Frauen im richtigen Gebrauch dieser Waffe zu schulen. Was erleben wir bisher? Die Sozialdemokratie, die als einzige Partei die volle Gleichberechtigung der Frau, die Befreiung von jeder Abhängigkeit und Unterdrückung, in ihr Programm aufgenommen hat, die auch ihre Versprechen einlöst, sobald sie die Macht dazu hätte, wurde bei den entscheidenden Wahlen von den Frauen im Stich gelassen. Die Frauen haben die neu gewonnenen Wahlmittel gegen jene verwandt, denen man die Gleichberechtigung verdankt. Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Demokraten, Zentrum waren kritische Gegner der Gleichberechtigung. Ja, während des Krieges, als die Frauen das Wirtschaftsleben unseres Landes durch ihre Arbeit und Kraft aufrecht erhielten, wagten es diese Parteien, anlässlich einer Interpellation wegen des Frauenwahlrechts zu sagen: „Dazu haben wir jetzt keine Zeit!“ Und dies, obwohl die soziale und gesellschaftliche Stellung der Frau sich im Laufe der Jahre geändert hatte und naturgemäß politische Gleichberechtigung erforderlich. Heute können sich diese Parteien rühmen, daß sie entweder mehr Frauenmitglieder als Männermitglieder haben, oder, daß sie mehr Frauenstimmen als Männerstimmen auf sie vereinen. Dem Unwohlstand der Wählerinnen ist dieses zuzuschreiben. Laufende von Frauen haben in ihrem Unwohlstand gegen ihre eigenen Interessen gestimmt und die Mächte unterstützt, die sie selbst jahrbundertlang von jeder Gleichberechtigung ausgeschlossen und die jetzt wieder einen Zustand herbeiführen wollen, in dem das Volk aus neuer Entrechtung werden würde. Nur die unermüdbare Aufklärung kann hier Besserung schaffen, damit das Frauenwahlrecht nicht zum Fluch für die Arbeiterin wird.

Frauen, mit der Undankbarkeit gegen die Sozialdemokratie muß es ein Ende haben. Denkt an den Krieg und seine Folgerückwirkungen. „Ihr sollt nicht vergessen!“ Wie kein anderer Faktor war der Krieg geeignet, die Frauen aufzurütteln. Kapitalismus und Imperialismus entsetzten den Krieg, der den Frauen Leiden verursachte, wie sie solche nie gekannt haben. Denkt daran! „Nie wieder Krieg“ wird nur verwirklicht werden durch den Sozialismus. Darum müssen gerade die Frauen als Gebärerinnen des Lebens begeisterte Anhängerinnen unserer Bewegung werden. Die Frau ist ihrer Natur nach die berufene Kämpferin gegen die rohe Gewalt, sie ist die Vertreterin der Friedensidee. Die Politik braucht den weiblichen Einschlag, um die Politik der Menschlichkeit und nicht nur der kalten Vernunft zu betreiben. Man behauptet oft, die Frauen würden von der Politik abgestoßen: weil Verstand und Herz in Gegensatz geraten. Nichts irriger, als diese Befürchtung, die besonders auf unsere Bewegung nicht trifft. Denn das, was der Sozialismus will, muß von dem echten Weibe verstandesgemäß gebilligt und auch freudig gewollt werden.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß die Aufgaben des Sozialismus nur in Gemeinschaft mit den Frauen gelöst werden können. Denken wir dabei nur an den Schutz für Mütter und Säuglinge, für die Schulkinder, für die heranwachsende Jugend, für die Krüppel und Waisen. Notwendig ist auch die Mithilfe der Frau bei der Erziehungs- und Schulreform und so könnte man noch viele, viele andere Dinge aufzählen, die die ureigensten Gebiete der Frauen sind.

Der Sozialismus gibt den Frauen die Möglichkeit, sich in dieser Weise zu betätigen. Darum, alle ihr Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse, die ihr noch nicht in unseren Reihen seid, kommt zu uns und helft uns an dem großen Werk der Menschheitsbefreiung, an dem wir auf Grund der marxistischen Erkenntnistheorien arbeiten.

Wir brauchen aber auch die Frauen im Kampfe gegen die durch den Krieg besonders stark herausgehobenen Zustände. Es bedarf keiner besonderen Schilderung des Bildes mit dem doppelten Gesicht: Elend und Hunger bei dem schaffenden Volke, Schwelgerei und Verschwendung bei den Nutznießern des Kapitalismus, zumal bei den neuen Reichen. Die Sozialdemokratische Partei kämpft gegen diese menschenwürdigen Zustände. Wollt ihr da absteigen stehen und zaudern? Auch in diesem Kampfe kommt es auf euch an.

Noch ein Wort zu unseren Genossen. Genossen, wo sind eure Frauen? Tausenden von organisierten Parteigenossen muß gesagt werden, daß ihre Frauen und Töchter als Mittkämpferinnen in die Sozialdemokratische Partei gehören. Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß auch oft der Unverstand der Männer ein Hemmnis für die organisierte Erfassung und politische Betätigung der Frauen und Mädchen ist. Genossen, nehmt eure Frauen mit und laßt sie an unseren Arbeiten und Kämpfen teilnehmen. Die Frau von heute muß mehr als bisher eure geistige Beggenossin werden. Ihr werdet erleben, daß sie euch nicht mehr hindernd im Wege stehen, sondern daß sie euch antauen und begeistern. Gemeinsam mit dem Mann muß die Frau kämpfen gegen die heutige Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung.

Die Sozialdemokratische Partei steht trotz der unheilvollen Zersplitterung in der Arbeiterklasse als einzige und geschlossene Organisation da, die durch ihre Macht auch der gefährlichsten Gegner des Kapitalismus ist. Frauen, wollt ihr die Befreiung von den Fesseln der Sklaverei, wollt ihr eine sonniger, lichtere Zukunft für das kommende Geschlecht, dann muß eure Lösung sein: Ginein in die Sozialdemokratische Partei! Und wenn unsere Arbeiter und Arbeiterinnen zu euch kommen, dann werdet unsere Mitstreiter im Kampf für Menschheitsbefreiung und Menschenglück.

Dem Sozialismus gehört die Zukunft, das heißt, in erster Linie dem Arbeiter und der Frau.

## Lassalles Nachlaß.

(Schluß.)

Auch mit Karl Grün, der damals im radikalen Lager eine Rolle spielte, überwarf sich Lassalle nach nicht allzulanger Zeit, obwohl sich Grün in dem Respekt vor dem großen Geistesgenossen zur Verfügung gestellt hatte. Aus den beiden im Nachlaß gefundenen Briefen Grün's geht hervor, daß Grün mit der Behandlung, die er von dem bedeutend jüngeren erfuhr, nicht einverstanden war. Zum Bruch zwischen den beiden kam es, als Lassalle wiederum ohne Grund und seinem ehemaligen Vertrauten vorwarf, mit seinem Prozeßgegner unter einer Decke zu stehen.

Der 1. Band der vor uns liegenden: „Publikation reicht bis August 1848, dem Zeitpunkt, an dem Lassalle aus dem Gefängnis entlassen wurde.“

Der 3. Band der Mayer'schen Nachlassherausgabe enthält den Briefwechsel Lassalles mit Karl und Jenny Marx und Friedrich Engels. Den größten Teil der Briefe Lassalles an Marx hat bereits Wehring veröffentlicht. Aber es fehlen bisher die Antworten von Marx und Engels. Diesem Mangel ist jetzt abgeholfen. Nun haben wir den vollständigen Gedankenaustausch zwischen den beiden großen Führern des deutschen Sozialismus, soweit er eben erhalten ist, vor uns. Die Lücken, die demnach hier und da zu verzeichnen sind, sind wohl darauf zurückzuführen, daß es Lassalle in den ersten und schwersten Jahren der Reaktionszeit für geratener gehalten haben wird, entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit, diesen oder jenen Brief Marxens zu vernichten.

Lassalle, der erst im Jahre 1848 mit Marx und Engels in unmittelbare Berührung kam, stand in jener Zeit an der Spitze der revolutionären Bewegung in Düsseldorf. Marx leitete die „Neue Rheinische Zeitung“ im benachbarten Köln. Obwohl Lassalle in dem Revolutionsjahr 1848 nur von Mitte August bis November im Besitze seiner persönlichen Freiheit war, so haben diese drei Monate ausgereicht, um Lassalle an die marxistische Persönlichkeit Marxens zu fesseln. Kurze Zeit darauf mußte Marx als politischer Flüchtling und völlig verarmt nach England gehen. War also die Zeit, während der Lassalle und Marx persönlich miteinander in Berührung kamen, verhältnismäßig kurz, so hat sie dennoch Grund gelegt zu einem jahrelangen, zeitweise recht lebhaften Gedankenaustausch zwischen den beiden großen Männern. Lassalle betrachtete sich nicht ganz mit Unrecht als „der letzte der Revolutionäre“, der während der Reaktionszeit in Deutschland bleiben konnte. Daher konnte er dem Erstling in Deutschland die besten Dienste leisten. Lassalle, der auch mit Regierungsstellen hier und da Beziehungen hatte, konnte — wie wir aus dem Briefwechsel erleben — die Freunde im Exil über alles Wichtige, was sich in Preußen-Deutschland ereignete, auf dem Laufenden halten. Aus Marxens Briefen an Lassalle geht hervor, daß Marx diese Informationen äußerst wertvoll waren, da sie ihm die Möglichkeit boten, den Kampf gegen die preussischen Regierungsmethoden und gegen den Unweg über englische, amerikanische und schweizerische Zeitungen fortzusetzen. Aus diesen Marxens Briefen ist ein tiefes Einbild in die trostlosen finanziellen Verhältnisse, unter denen Marx fortgesetzt zu kämpfen hatte. Wohl hat man schon früher gewußt, wie sehr die pekuniäre Not auf Marx lastete, aber die Schilderung dieser mißlichen Verhältnisse aus Marxens eigener Hand wirkt fast erschütternd, wenn man bedenkt, wie groß das Wort dieses auch gelandete nicht auf der Höhe stehende



Man kann trotz aller Wichtigkeit zustande gebracht hat. Aus den vor uns liegenden Briefen erkennen wir, daß Lassalle seinem Londoner Freunde wiederholt heftige Belästigungen ist, sei es durch direkte Verbindungen oder durch Vermittlung von lohnenden Aufträgen. Ueberhaupt zeigt sich, wie auch Mayer einer seiner Einführer zum dritten Band der vorliegenden Publikation mit Recht bemerkt, Lassalle in den Briefen, die er an Marx richtet, von seiner besten Seite. Die Briefe Lassalles sind fast durchweg in einem überaus freundschaftlichen und herzlichen Tone gehalten, was man von denen Marzens nicht behaupten kann. Es lag dies vor allem an dem unterschiedlichen Charakter der beiden Genesungsfreunde: Marx, der ruhig Abwägende, Nüchterne, dem alles Gefühlsmäßige sentimental erscheint und abtötet — Lassalle der Temperamentvolle, Leidenschaftliche, der nicht gewohnt ist, sein reiches Empfindungsleben in die Fesseln einer kühlen Verstandesmäßigkeit zu zwingen. Vielleicht mag auch die Verschiedenheit ihrer materiellen Lage dazu beigetragen haben, daß sich die beiden nicht immer verstanden und ihre Beziehungen insbesondere von Seiten Marzens keine wärmeren wurden. Obwohl auch Lassalle keineswegs immer auf Rollen getrieben war, so stand er doch nach Abschluß des Prozesses der Gräfin Hayfeldt auf einer gesicherten Grundlage und bewegte sich immer in einer wohlhabenden Sphäre, was ganz naturgemäß bei Marx, der ständig um das Notwendigste zu kämpfen hatte, manchmal ein Gefühl der Bitterkeit auslösen mußte. Diese und andere Umstände, unter denen die Denunziation Gustav Lewys, nicht an letzter Stelle steht, mögen dazu beigetragen haben, daß der Briefwechsel zwischen Lassalle und Marx von November 1855 bis April 1857 völlig stockte. Als nachher auf Lassalles Initiative hin die Korrespondenz wiederum in Fluß kam, wollte keiner der beiden an der langen Ruhepause Schuld gehabt haben. Marx wollte zunächst den Briefwechsel gar nicht wieder aufnehmen und erst nach mehreren freundschaftlichen Schreiben Lassalles, der ja von den Denunziationen hinter seinem Rücken nichts wußte, entschloß er sich seinerseits dazu. Marx kam zu diesem Entschluß auch aus materiellen Erwägungen, da ihm Lassalle gerade damals große Dienste leistete. So war ihm Lassalle zunächst dabei behilflich die Verhandlungen mit dem Verlagsbuchhändler Dunder zwecks Druckes seiner Kritik der politischen Ökonomie einzuleiten. Da auch das politische Leben sich in jener Zeit wieder reger gestaltete, so brachte auch dieser Umstand ganz von selbst wieder einen lebhaften politischen Meinungsaustausch zustande.

Hatten sich bisher wesentliche Meinungsverschiedenheiten auf politischen Gebieten zwischen Lassalle und Marx nicht gezeigt, so traten diese jetzt zu Tage, als der italienische Krieg ausbrach. Lassalle vertrat eine übertriebene, Romantische, eine antirussische Theorie. Dazu keilten sich wiederum persönliche Momente ein, die das Mißtrauen Marzens gegen Lassalle anfachten. Einmal glaubte sich Marx, wie wir in einem an Lassalle gerichteten Briefe lesen, von Lassalle zu wenig bei der Herausgabe seines Werkes unterstützt; dann wieder fühlte er sich abgestoßen von dem harmlos gemeinten, von Marx aber nicht so aufgefaßten Schulmeisterlichen Ton, den Lassalle bei der Behandlung der Affäre Rogy anstimmte. Als sich aber Marx nunmehr auch die Verleumdungen des Wig zu eigen machte, mußte auch Lassalle erkennen, wie groß das Mißtrauen gegen ihn von Seiten Marzens war. Lassalle erkrankte daher mehr denn je eine mündliche Auseinandersetzung mit Marx, um die Mißverständnisse zu beseitigen. Die Begegnung kam in Berlin zustande und verlief in freundschaftlichen Formen. Von diesem Zeitpunkt an bis zu Lassalles Londoner Reise wird der Ton der gegenseitigen Briefe auch wieder bedeutend wärmer. Die Begegnung in London dagegen stand unter keinem günstigen Stern, wozu die materielle Not, die gerade zu jenem Zeitpunkt wieder besonders hart auf Marx lastete und ihn verdrückte, wesentlich beitrug. Eine Meinungsverschiedenheit über die Behandlung einer Wechselattraktion brachte einen letzten endgültigen Riß, der dann schließlich zur Suspension des Briefwechsels führte. Marx legte in einem Schreiben an Lassalle dessen erakte und geschäftliche genaue Behandlung der Wechselangelegenheit als Mangel an Vertrauen aus und schrieb in sehr ironischem Tone. Eine Ermüdung und Verteidigung Lassalles blieb von Marx zunächst unbeachtet, was Lassalle auf das Tiefste verletzete. Als Marx dennoch später Brieflich auf die Angelegenheit zurückkommt und persönlich schreibt, hat das auf Lassalle, der denselben Brief einige Zeit vorher mit freudiger Zustimmung begrüßt hätte, keine Wirkung mehr. Der Meinungsaustausch war für immer unterbrochen.

Der plötzliche Tod Lassalles hat auch Marx zum Bewußtsein gebracht, daß er gegen Lassalle oft ungerecht gewesen war und daß er zu wenig Rücksicht mit Lassalles furchtlich nicht geringen Schwächen gehabt hat. In dem vorliegenden Briefe, den unsere Sammlung enthält und der an die Gräfin Hayfeldt gerichtet ist, schreibt Marx unter anderem: „Aber von aller Leistungsfähigkeit abgesehen, liebte ich ihn persönlich. Das Schlimmste ist, daß wir es uns wechselseitig immer verhehlten, als sollten wir ewig leben.“ So bedauerlich der Mißklang ist, mit der der so bedeutungsvolle Gedankenanstausch zwischen Marx und Lassalle endete, so vermog doch die eben zitierte Wendung Marzens etwas zu versöhnen. Auch wird man zu einer objektiven Stellungnahme zu dem Konflikt Marx-Lassalle nur kommen, wenn man, wie schon oben erwähnt, die gänzliche Verschiedenheit in den Charakteren und Temperamenten der beiden sozialistischen Führer berücksichtigt. Daß Marx und Lassalle trotz ihrer Verschiedenheit, ja

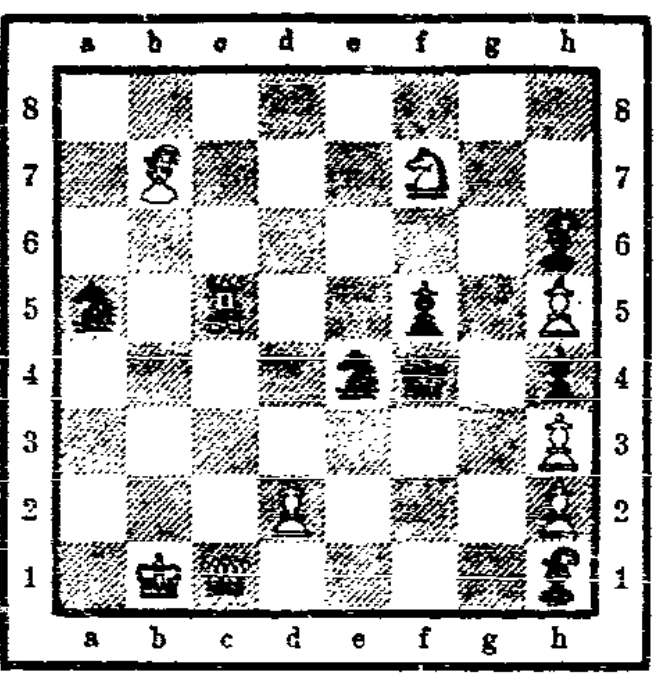
vielleicht gerade wegen ihrer oft gegensätzlichen Einstellung, einander wirksam ergänzten, ist eine Tatsache, die zum Segen der unterdrückten Massen ausgesprochen ist.

Was an Mayers Publikation besonders gefällt, ist die sehr übersichtliche Anordnung der Briefe. Auch daß es Mayer, trotz seiner großen Sachkenntnis, nicht unternommen hat, den Nachlaß im Rahmen einer Biographie zu bringen, ist ihm anzurechnen. Jede Biographie ist je nach dem Standpunkte des Darstellers subjektiv gefärbt. Nur eine sorgfältige Zusammenstellung der Quellen, wie wir sie in Mayers Nachlaßpublikation vor uns haben, gewährleistet eine objektive Stellungnahme. Daher hat sich Gustav Mayer in seinem unermüdbaren und mit Erfolg gekrönten Wirken für die Veröffentlichung des Nachlasses ein wissenschaftliches Verdienst erworben. Kein Historiker wird fortan an diesen Quellen vorbeigehen. Aber auch jeder Sozialist und politisch Interessierte, der sich ernsthaft mit der Geschichte unserer Partei bekannt machen will, kann die vor uns liegenden Bände des Nachlasses, die eine Fülle neuer Erkenntnisse und Zusammenhänge bieten, nicht mehr entbehren.

## Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Dresden.

Problem Nr. 33.  
Carl Sabel, Dresden.



Weiße: Kb1, Dc1, Tc5, Sf7, Lb7, Bd3, h2, h3 und h5.  
Schwarze: Kf4, Sa5 und e4, Lh1 und h6, Bf5 und h4.

### Partie Nr. 55.

Zweispriegerpiel im Nachzuge.  
(Gespielt im Arbeiter-Schachverein Dresden.)

Weiße:	Schwarze:	Weiße:	Schwarze:
1. e2 - e4	a7 - e5	11. Dd1 - d2	8a5 - c6
2. Lf1 - c4	Sb3 - c6	12. Le3 - g5	d6 - d5
3. Sg1 - f3	Sg8 - f6	13. Ta1 - e1	Ta8 - d8
3. 0 - 0	Lf8 - e7	14. e4 x d5	e6 x d5
5. Sbl - c3	d7 - d6	15. Te1 - e2	e5 - e4
6. d2 - d3	0 - 0	16. Td1 - e1	Dc7 - f7
7. Le1 - e3	Lc8 - a6	17. Lg5 x f6	Df7 x f6
8. Sc3 - d5	Sc6 - a5	18. Sf3 - g5	Sc6 - d4
9. Sd5 x e7+	Dd8 x e7	19. Te2 x e4	d5 x e4
10. Le4 x e6	Lx e6		

1) Durch Zusammenstellung ist es zu einem Zweispriegerpiel — im Nachzuge geworden.

2) An dieser Stelle ist wohl d2 - d4 der härtere Zug, wonach Weiß immer ein vortreffliches Spiel erlangen muß. Sehr häufig gespielt wird hier auch der Angriff Sf3 - g5, der in dem Springergewinn auf f7 gipfelt. 3. S: 4. Sf3 - g5, d7 - d5; 5. e4 x d5, Sf6 x d5; 6. Sg5 x f7, Ke8 x f7; 7. Dd1 - f3 + Kf7 - e6 usw. Schwarz kann im 5. Zuge auch Sc6 - a5 ziehen. Es folgt dann: 6. Le4 - b5 + c7 - c6; 7. d5 x c6, b7 x c6; 8. Lb5 - e2. Weiß hat dann einen Säulen mehr, Schwarz aber gute Anglistellung.

3) Warum nicht Le8 - g4? Solche Stellung ist für den davon Betroffenen immer unangenehm.

4) Nichtig gespielt! Jetzt ist Schwarz Herr der Mitte und im Besitz der offenen Linie.

5) Weiß sollte lieber seine Dame aus der Schlaglinie des schwarzen Turmes bringen. Er geht in der Folge an der stärksten Aufstellung zu Grunde.

6) Dieser einfache Zug entscheidet sofort, da er den Qualitätsverlust herbeiführt. Auf Te2 - e3 geht Sg5 verloren.

7) Das ist Bestweilung. Doch ist Weiß immer verloren.

Anfragen und Lösungen sind zu richten an Oskar Lorenz, Albrechtstraße 18.

Lösung des Problems Nr. 31:

1. Tc3 - c6. 6. Sg6. Der Zug Tc3 - c6 birgt die Drohung in sich, sofort nach d6 zu gehen, um „Matt“ zu setzen. Dieser Opferzug des T, in Verbindung mit den darauffolgenden Springer- und Mattpfeilen, wird manchem unserer Schachfreunde einiges Kopfzerbrechen verursacht haben. Um so größer war sicherlich ihre Freude, als sie die Springer-Mattpfeile entdeckten.

Richtige Lösungen sandten ein: M. Höber, Hamburg; K. Sacha, B. Sabamczig, J. Kurz, P. Weischedel, W. Weischedel, E. Reim, K. Rittner, W. Rittner, L. Köpfer, M. Walczyl, A. Wille, hier.

## Körperkultur

### Fußballsport.

Spiele für Sonntag, den 14. Mai 1922.

			Schiedsrichter
4	Slavia I	— Süd I	Leerbeutel
2	Slavia II	— Süd II	Leerbeutel
3	West I	— West I	Eichenpart
1	West II	— West II	Eichenpart
4	Sturm I	— Sturm I	Gräbchen
4	Sturm II	— Sturm II	Schmiedefeld

A I-Klasse:			
8	Palte I	— Ohlau I	Ohlau
4 <sup>30</sup>	Eichenlaub I	— Womwärts I	Jantzhofwiese
4	Wader I	— Al-Bresla I	Ganbau
4 <sup>30</sup>	Tr. Sportfr. I	— Union I	Jantzhofwiese
4	Strehlen I	— Riders I	Strehlen
4	Fortuna I	— Möve I	Rittstierplatz

A II-Klasse:			
4	Riders II	— Palte II	Gröschelwiese
4	Eichenlaub II	— Wader II	Ditahof
2	Union II	— Ohlau II	Deutsch-Wissa

III. Bezirksmannschaften:			
2	B. f. L. III	— Sturm III	Gräbchen
10 <sup>30</sup>	B. f. L. IV	— Sturm III	Eichenpart
10 <sup>30</sup>	Sportfr. III	— West IV	Eichenpart

I. Jugendmannschaften:			
10 <sup>30</sup>	Süd I J.	— Sturm I J.	Gräbchen
10 <sup>30</sup>	West I J.	— Slavia I J.	Leerbeutel
12 <sup>30</sup>	Union I J.	— Eichen. I J.	Deutsch-Wissa

II. Jugendmannschaften:			
12 <sup>30</sup>	Ohlau I J.	— Sturm II J.	Schmiedefeld
2	Strehlen I J.	— B. f. L. II J.	Strehlen
9 <sup>15</sup>	West II J.	— Slavia II J.	Leerbeutel
10 <sup>30</sup>	Sturm II J.	— Union II J.	Deutsch-Wissa

Schülermannschaften:			
9	B. f. L. I Sch.	— B. f. L. II Sch.	Eichenpart
9	Süd II Sch.	— Sturm II Sch.	Gräbchen
1 <sup>30</sup>	Süd I Sch.	— Ohlau I Sch.	Ohlau

Zu den Spielen treten 10 Minuten Wartezeit.

Nachrichten: Am Montag, den 15. Mai, haben zu erscheinen: Um 8 Uhr: Sportgenosse Köstner (Diana), sowie sämtliche Mitglieder des Hauptspielvereins: 8.45 Uhr: die Sportgenossen Emil Wogisitzer, Gerike (Riders), Süde (Sparta), Stöhr (Womwärts) und die Spielführer von Riders II—Union II. Sonntag nachmittags 4 Uhr steigt auf dem B. f. L.-Platz das Spiel B. f. L. I—Womwärts I, Kreuzburg. B. f. L. wird alles aus sich herausgeben müssen, um seinen in Kreuzburg erlittenen Sieg zu wiederholen, da Womwärts mit seiner stärksten Mannschaft antritt.

Am Sonntag, den 21. Mai, spielt eine repräsentative Jugendelf gegen die Spielkarte I. Jugend von B. f. L. Weiskasser. Das Spiel findet ebenfalls auf dem B. f. L.-Platz statt. Den Vereinen, die Jugendspieler zu dieser Elf stellen müssen, geht schriftlich Bescheid zu.

Ich erinnere die Vereine nochmals daran, daß für Sonntag, den 18. Juni, Reichsarbeiter-Sporttag, Spiele nach auswärts nicht abgeschlossen werden dürfen.

Georg Rittner.

Wir wissen:  
Die Menschheit ist oft so unmenschlich;  
aber wir wissen auch, daß sie menschlicher werden kann,  
und wir wollen, daß die Menschheit menschlich werde.

Wir wissen:  
Die Arbeit ist ein Fluch; aber wir wissen auch,  
daß sie ein Segen werden kann,  
und wir wollen, daß die Arbeit Segen werde.

Wir wissen:  
Der arbeitende Mensch ist ein Anstich;  
aber wir wissen auch, daß er Herr werden kann,  
und wir wollen, daß der Arbeitende zum Herrn werde.

Alfred Moschik.

## Kulturtheater.

Von S. Restiepe.

Es wäre falsch zu sagen: Was geht uns das Theater an?! Wir haben heute andere, ernstere Sorgen! — Gerade, weil unsere wirtschaftlichen Nöte heute ärger sind denn je, brauchen wir das Theater. Denn wie sonst keine Stätte scheint es den breiten Schichten des Volkes über die Sorgen des Alltags zu erheben, ihnen in einer Zeit äußerer Verarmung wenigstens inneren Reichtum zu bezeugen.

Voraussetzung freilich ist, daß das Theater sein Ziel darin erkennt, der Kunst zu dienen und daß es allen denen offensteht, die sich lehren nach dem Erlebnis wahrer Kunst; daß nicht ein Theaterunternehmen die Bläse seines Hauses wie Herings anbietet und an zahlungsfähige verküppelt, sondern daß eine Gemeinschaft von Menschen den Darbietungen der Bühne lauscht, die durch ihren einseitigen Kunstwillen, ihre gleiche Sehnsucht zusammengeführt wurde und das Theater nicht als Ausdruck ihres Gemeinschaftswillens . . .

Die Verhältnisse von heute sind Himmelweit entfernt von diesem Ideal. Noch herrscht dortaus der Geschäftsbetrieb. Was aber bieten diese Geschäftstheater in ihrem Spielplan? Operetten, Possen, irgendwelche Reize ohne jeden künstlerischen Wert; wann schon ein wertvolleres Werk, so nur, weil man vermeint, durch eine besondere Sensation in Anstaltung oder Darstellung wirken zu können. Der Grund ist klar: der Unternehmer muß verdienen; das heißt er muß spielen, was am meisten „zieht“; was auch alle die Kunst, die sich nur mal „amüüsieren“ wollen, die zahlungsfähigen „neuen Reichen“ vor allen Dingen! Darunter werden heute — unheimlichweise — dann noch eine Handvoll Staats- und Stadttheater. Mit einem besseren Spielplan, mehr Illusion. Aber auch sie müssen vielfach „Konzeptionen“ machen. Und je weniger sie es tun, um so mehr schwebt über ihnen die Gefahr von Verschlingen, daß ihr Betrieb einmühsamer sei. Denn ihre Defizite sind heute in den meisten Fällen längst in die Kassen des Staates geschoben.

Was heißt das hier noch an künstlerischen Bestrebungen? — In weit veredeltem Umfang kommt es den letzten Kreisen der Kinderbesessenen gegen! Ein paar kleine Bläse sind gewiß allabendlich für sie reserviert. Aber soweit die guten Bläse in Betracht kommen, — ebenfalls ein paar Konzeptionen, Gemeinheitsvorstellungen und dergleichen jählich; das ist alles. Und auch in diesen Vorstellungen wird das Theater seiner großen Aufgabe nicht gerecht; weil auch bei ihnen noch die Sorgen ihre Bestrebungen wie fremde Waren einer kurz zusammen-

gewürfelten Schar vorsetzt, weil das Theater auch hier noch nicht Ausdruck, Verkörperung der Sehnsucht einer Menge Gleichgesinnter ist, im Erlebnis eines großen Kunstwertes jene Erleuchtung und Erhebung zu finden, die so wunderbar festlich himmt und frei und reich macht . . .

Um ein wirkliches Kulturtheater zu schaffen, genügt nicht ein Satz voll schöner Ideen über Auswahl der Stücke, Ingenierkunst und anderes. Auch nicht eine bloße Komunalisierung des Theaterbetriebes. Auch nicht die Verwirklichung von staatlichen oder städtischen Zuschüssen für Schätze und Kostenvorstellungen, für Schauspiele in kleinen Orten ohne eigenes Theater und ähnliches mehr. Das alles ist unter Umständen wichtig und wertvoll. Aber wichtiger und wertvoller ist noch, zunächst ein Publikum zu schaffen, das als Unterbau des neuen Kulturtheaters gelten kann. Denn nur, wenn dieses Fundament vorhanden ist, haben all jene Maßnahmen im Interesse einer klaren Klärung des Baues Sinn und Zweck.

Das Kulturtheater ein Publikum zu schaffen, ist nicht nur eine erzieherische, sondern auch eine organisatorische Aufgabe. Und soweit sie erzieherische Charakter trägt, wird diese Erziehung am ehesten vorzunehmen, und in weitestem Maße getragen werden können, wenn zunächst die Organisation geschaffen wird.

Eine Organisation als Basis für das Kulturtheater schaffen, heißt einen Volkstheaterverein, eine Theatergemeinde ins Leben rufen, eine Gemeinschaft von Menschen bilden, die Interesse an künstlerischen Darbietungen haben und sich zum regelmäßigen Besuch künstlerisch hochwertiger Vorstellungen gegen Entrichtung eines wüßigen, lediglich die Selbstkosten bedeckenden Beitrages verpflichten.

Was bedeutet die Errichtung solcher Besucherorganisationen? Sie bietet einmal die Möglichkeit einer systematischen Planung für das Theater und damit einer nicht unweisklichen Verbindung des Theaterbetriebs. Man nehme einen Ort, in dem es noch kein Theater gibt. Wird begonnen mit der Organisation einer Theatergemeinde, so findet zunächst eine Feststellung statt, auf wieviel regelmäßige Besucher ein künstlerisches Theater rechnen kann. Man wird erkennen, ob es überhaupt ergeht im Ort, ein eigenes Theater zu errichten, oder ob es unweisklicher ist, zunächst ein Schloßtheater eines benachbarten Theaters bzw. einer Wanderbühne zu nennthalten. Es wird sich dann berechnen lassen, wieviel derartige Schloßtheater monatlich auf ein gewisses Haus stellen können. Die Berechnung dieser Schloßtheater bedeutet kein Risiko mehr. In den Beiträgen der Mitglieder des Vereins, die über das Recht auf die Teilnahme an den Vorstellungen haben, ist die Garantie garantiert, mit der die Kosten zu decken sind.

Muß die Verbilligung des Theaterbesuches, wie sie durch die Schaffung einer Besucherorganisation erzielt werden kann, schon an und für sich wertend für das Theater wirken, so wird diese Werbestärke noch wachsen, wenn die Theatergemeinde aufräumt mit dem System der abgestuften Platzpreise und von allen Mitgliedern einen einheitlichen Beitrag bei Auslösung der Plätze vor jeder Vorstellung verlangt. Während auf weite Kreise der Bevölkerung wird aber auch schon die Tatsache wirken, daß nicht mehr irgendwelcher Unternehmer oder eine fremde Instanz Vorstellungen veranstaltet und den Besuchern darbietet, sondern daß eine Organisation als Trägerin der Darbietungen erscheint, in der jeder ein gewisses Mitspracherecht und ein Kontrollrecht bei Leitung besitzt. Das Selbstübernehmen, um von unten auf am Aufbau mitzuhelfen, wird das Interesse breiter Kreise, die bis dahin dem Theater fern standen, wecken und beleben.

Künstlerisch bedeutet der Volkstheatergedanke für das Theater die Möglichkeit, in hohem Maße auf die üblichen Anlaufsmittel für ein breites Publikum zu verzichten. Es ist nicht mehr nötig, durch hundert Konzessionen an das Künstlerbedürfnis und die Sensationslust die Unterwertigen heranzuziehen. Gewiß mag es wichtig scheinen, den Mitgliedern der Theatergemeinde gelegentlich auch etwas zu bieten, was nicht die Tiefen des geistlichen Erlebens auftrifft. Aber es wird doch möglich sein, auf wirklich Kinderwertiges zu verzichten und in ganz anderem Maße als es sonst möglich ist, Werke von höchstem künstlerischen Rang zur Aufführung zu bringen. Die Mitglieder der Besucher-gemeinde werden nicht gleich in ihrer Gesamtheit fähig sein, das, was ihnen das Theater bietet, in seiner ganzen Macht mitzuerempfinden und mitzuleben; aber viel mehr als sonst wird in jedem der ersten Wille zum Verstehen sein; mit einer vom Mitverantwortungsgesühl getragenen Hingebung wird die große Mehrheit der Besucher den Darbietungen der Bühne folgen, und das Gemeinschaftsgefühl, das alle befeuert, wird eine neue Kelonanz schaffen, aus der allmählich ein wahrhaft mitfühlendes Erleben des Kunstwertes erwächst.

Die Idee der Besucherorganisation, die zuerst von der Berliner Volkstheatergemeinde verwirklicht wurde und die heute auch außerhalb Berlins in vielen anderen Orten Mangel gelassen hat, ist deshalb mehr als ein bisher Versuch, den Theaterbesuch zu verbilligen; sie weist den Weg zum Aufbau einer ganz neuen Theaterkultur; zu einer Besucherorganisation für den Theaterbetrieb und zu einer Vertiefung und Ausweitung der Freude am Theater. Sie bedeutet damit die Möglichkeit, die Massen des Volkes selber zu machen im Verstand des Großen und Tiefen, in der Kraft logischen Empfindens, in der Freude am Dasein.







Schauspielhaus.

Die Geisha. Mit der Neuenstudierung der Fall'schen Operette hat die Leitung des Schauspielhauses einen guten Zug getan...

Es scheint, daß Grete Sedlich mit keiner Aufgabe in Verbindung gebracht werden kann, denn sie wurde darstellerisch wie auch gesanglich den Anforderungen ihrer „Mimosa“ in vollstem Maße gerecht...

wird er das nächste mal tunlichst nicht selber dichten. Daß Elli Nitsche mit ihrer Luste sich mühelos abfindet, ist bei dem geringen Umfang ihrer Rolle eigentlich selbstverständlich...

Ernst Sommer sah am Dirigentenpult und förderte mit feinem Stabe die nicht unbedeutlichen Feinheiten und leicht ins Ohr fallenden gefälligen Melodien der Jones'schen Musik...

Bereinstalender.

- Schmiede, Kesselschmiede und Eisenstiftbauer. Montag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses...

Parteilosen und Genossinnen! Eure Familien-Anzeigen gehören auch in die „Volkswacht“!

Parteilosen und Genossinnen werbt ständig für die Volkswacht!

Advertisement for 'Ausschneiden' (cutting) services, including haircuts and styling, with contact information for various salons.

Advertisement for 'Herz' brand shoes and clothing, featuring a heart logo and listing various styles and prices.

Advertisement for 'Wecker Seife' (Wecker Soap), highlighting its quality and availability at various stores.

Advertisement for 'Wäsche u. Trikotonen' (laundry and knitted goods), listing various items and prices.

Advertisement for 'Wäsche u. Schürzen' (laundry and aprons), featuring a circular logo and listing various items.

Advertisement for 'Wäsche u. Wollwaren' (laundry and wool goods), listing various items and prices.

Advertisement for 'Wäsche u. Wollwaren' (laundry and wool goods), listing various items and prices.

Advertisement for 'Wäsche u. Wollwaren' (laundry and wool goods), listing various items and prices.

Advertisement for 'Pflanzliche u. Goldschmelzkäse' (plant-based and cheese products), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Pflanzliche u. Goldschmelzkäse' (plant-based and cheese products), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Pflanzliche u. Goldschmelzkäse' (plant-based and cheese products), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Pflanzliche u. Goldschmelzkäse' (plant-based and cheese products), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Pflanzliche u. Goldschmelzkäse' (plant-based and cheese products), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Schirme, Stöcke' (umbrellas and sticks), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Schirme, Stöcke' (umbrellas and sticks), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Schirme, Stöcke' (umbrellas and sticks), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Schirme, Stöcke' (umbrellas and sticks), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Schirme, Stöcke' (umbrellas and sticks), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Sohlen' (soles), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Sohlen' (soles), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Sohlen' (soles), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Sohlen' (soles), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Sohlen' (soles), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Uhren und Goldwaren' (watches and gold goods), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Uhren und Goldwaren' (watches and gold goods), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Uhren und Goldwaren' (watches and gold goods), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Uhren und Goldwaren' (watches and gold goods), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Uhren und Goldwaren' (watches and gold goods), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Wäsche u. Trikotonen' (laundry and knitted goods), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Wäsche u. Trikotonen' (laundry and knitted goods), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Wäsche u. Trikotonen' (laundry and knitted goods), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Wäsche u. Trikotonen' (laundry and knitted goods), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Wäsche u. Trikotonen' (laundry and knitted goods), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Zigarren, Zigaretten, Tabake' (cigarettes and tobacco), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Zigarren, Zigaretten, Tabake' (cigarettes and tobacco), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Zigarren, Zigaretten, Tabake' (cigarettes and tobacco), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Zigarren, Zigaretten, Tabake' (cigarettes and tobacco), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Zigarren, Zigaretten, Tabake' (cigarettes and tobacco), listing various brands and prices.

Advertisement for 'Morgenaus Lokale' (morning local spots), listing various venues and prices.

Advertisement for 'Morgenaus Lokale' (morning local spots), listing various venues and prices.

Advertisement for 'Morgenaus Lokale' (morning local spots), listing various venues and prices.

Advertisement for 'Morgenaus Lokale' (morning local spots), listing various venues and prices.

Advertisement for 'Morgenaus Lokale' (morning local spots), listing various venues and prices.

Advertisement for 'Hünern' (hens), listing various breeds and prices.

Advertisement for 'Hünern' (hens), listing various breeds and prices.

Advertisement for 'Hünern' (hens), listing various breeds and prices.

Advertisement for 'Hünern' (hens), listing various breeds and prices.

Advertisement for 'Hünern' (hens), listing various breeds and prices.